



Gc  
12  
1045  
140-502

GENEALOGY COLLECTION

ALLEN COUNTY PUBLIC LIBRARY  
3 1833 01201 2107

ALLEN COUNTY PUBLIC LIBRARY  
3 1833 01201 2107







# Die Familie Tschelis 1579 - 1921





Die Familie  
Vehelie  
in Bremen  
1579-1921



Gedruckt im Jahre  
MCMXXI



1405502

Woh dem  
der seiner Väter  
gern gedenkt

Saganordnung und  
Buchschnuck von Paul Hartmann in Leipzig  
Das Familienwappen ist von Prof. Otto Gupp  
in Schleißheim bei München gezeichnet  
Gedruckt bei Kadelli & Sille  
in Leipzig

\*

## ZUR EINFÜHRUNG

Die nachfolgende Zusammenstellung ist hervorgegangen aus einer Arbeit, die unsere hochverehrte, jetzt 85 Jahre alte Tante ANNA BICKER für die Familie ACHELIS in Newyork bestimmte hatte. Es entstand der Wunsch, diese Arbeit zu erweitern, teils durch Vervollständigung der einzelnen Lebensabrisse, teils durch Nachrichten über die unverheirateten Familienglieder, die bis dahin fehlten. Eine wesentliche Vorarbeit war schon geleistet durch den Senator JOHANNES ACHELIS, der in den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts die Bremer Kirchenbücher von sachkundiger Hand durchsehen und ausziehen ließ, den Ursprung der Familie über Bremen hinaus nach Kostoß verfolgte und aus dem Kostoßer Bürgerbuch der Jahre 1421 bis 1585 die ältesten Nachrichten über unsere Vorfahren durch Vermittelung des Herrn Dr. Dragendorf entnahm. Auf Grund dieser urkundlichen Forschung ist ein Stammbaum hergestellt worden, der handschriftlich in der Familie aufbewahrt wird. Auf ihm beruhen die Notizen über die „ABSTAMMUNG DER FAMILIE ACHELIS“ und die genauen Daten über die ersten Generationen. Die gemeinsamen Stammeltern aller folgenden ACHELIS sind THOMAS ACHELIS (1731 bis 1817) und MARIA ELISABETH MEYER (1740 bis 1826). Sie sind mit ihrer reichen Nachkommenschaft dargestellt auf dem bekannten Stammbaum vom Jahre 1837. Hier haben wir nun versucht, noch nähere Nachrichten über ihre männlichen Nachkommen zu geben. Von den weiblichen Abkömmlingen ist abgesehen worden, um das Werk nicht zu umfangreich werden zu lassen. Die Verfasser sind sich der Schwierigkeit der Aufgabe bewußt, bitten aber um freundliche Aufnahme des Geborenen in der Hoffnung, das Interesse an der Familie anzuregen und das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu beleben.

Bremen und Leipzig, den 25. Juli 1921.

Dr. jur. JOH. ACHELIS / D. Dr. HANS ACHELIS



# I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

Die Bedeutung des Namens ACHELIS :: :: :: ::	2
Die Abstammung der Familie ACHELIS :: :: :: ::	5
GENERATION	
THOMAS ACHELIS/1641 :: :: :: :: :: :: :: ::	6
GENERATION	
JAKOB ACHELIS/geft. 1722 (1723):: :: :: :: :: :: ::	7
GENERATION	
JOOST ACHELIS/1697 bis 1733 :: :: :: :: :: :: ::	8
GENERATION	
THOMAS ACHELIS/1731 bis 1817 :: :: :: :: :: ::	10
GENERATION	
GERHARD ACHELIS/1761 bis 1805 :: :: :: :: :: ::	13
HENRICH NIKOLAUS ACHELIS/1764 bis 1831:: :: ::	15
THOMAS ACHELIS/1766 bis 1841 :: :: :: :: :: ::	19
JUSTUS ACHELIS/1767 bis 1837 :: :: :: :: :: ::	23
REBEKKA ACHELIS/1770 bis 1833 :: :: :: :: :: ::	23
LUDWIG ACHELIS/1773 bis 1805:: :: :: :: :: ::	24
GENERATION	
JOHANN ACHELIS/Konful/1799 bis 1869:: :: :: ::	27
THOMAS ACHELIS/Pastor/1802 bis 1892 :: :: :: ::	29
FRIEDRICH ACHELIS/1795 bis 1849 :: :: :: :: ::	32
JOHANN ACHELIS (Neustadt)/1798 bis 1864 :: :: ::	32
PETER ACHELIS/1806 bis 1881:: :: :: :: :: ::	35
THOMAS ACHELIS in Teuyorf/1807 bis 1872 :: :: ::	35
JOHANN JUSTUS ACHELIS/1811 bis 1859:: :: :: ::	38
JOHANNES ACHELIS/1805 bis 1880 :: :: :: :: ::	40
GENERATION	
JOHANNES ACHELIS/Senator/1836 bis 1913 :: :: ::	41
FRIEDRICH ACHELIS/Konful/1840 bis 1917 :: :: ::	44
GEORG ACHELIS/1836 bis 1916 :: :: :: :: :: ::	48
HEINRICH ACHELIS/1842 bis 1873 :: :: :: :: ::	48
CARL ACHELIS/1845 bis 1901 :: :: :: :: :: ::	48
THOMAS ACHELIS/Professor/1850 bis 1909:: :: ::	49
JOHANNES ACHELIS/Professor/1862 bis .. .. ::	53
THOMAS ACHELIS/1823 bis 1895:: :: :: :: ::	54

# I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

## G E N E R A T I O N

THOMAS ACHELIS (Neustadt)/1836 bis 1874	54
ERNST ACHELIS/Professor/1838 bis 1912	56
THOMAS ACHELIS in Neuyorf/1840 bis 1911	60
GEORGE ACHELIS/1842 bis .. .. .	62
FRITZ ACHELIS/1843 bis .. .. .	64
JOHN ACHELIS/1851 bis .. .. .	66
JOHANN ACHELIS in Bochhorn/1843 bis 1920	68
JUSTUS ACHELIS/1834 bis 1916	68

## G E N E R A T I O N

JOHANNES ACHELIS/Ächter/1862 bis .. .. .	71
EDUARD ACHELIS/1864 bis .. .. .	73
ADOLF ACHELIS/1866 bis .. .. .	76
ELISABETH ACHELIS/1874 bis .. .. .	77
FRITZ ACHELIS/1870 bis .. .. .	77
Dr. OTTO ACHELIS/1887 bis .. .. .	80
KARL ACHELIS/1898 bis 1918	82
HANS THOMAS ACHELIS/1892 bis .. .. .	82
WERNER ACHELIS/1897 bis .. .. .	86
HANS SIEGFRIED ACHELIS/1870 bis .. .. .	88
HANS ACHELIS/Professor/1865 bis .. .. .	89
Dr. WILHELM ACHELIS/1880 bis .. .. .	91
FREDERIC GEORGE ACHELIS/1885 bis .. .. .	95
THOMAS ACHELIS/1885 bis .. .. .	95
JOHNFRITZ ACHELIS/1890 bis .. .. .	97
GEORGE THEODOR ACHELIS/1897 bis 1920	98
JOHANNES ACHELIS/1860 bis .. .. .	100
WILHELM ACHELIS/1863 bis .. .. .	101
JUSTUS ACHELIS/1872 bis .. .. .	101
FRANZ ACHELIS/1877 bis .. .. .	104

## G E N E R A T I O N

HANS ACHELIS/1898 bis .. .. .	106
DANIEL ACHELIS/1898 bis .. .. .	108
GUSTAV ACHELIS/1901 bis .. .. .	110
ERNST ACHELIS/1916 bis .. .. .	112
FREDERIC ACHELIS/1918 bis .. .. .	113

# INHALTSVERZEICHNIS

## GENERATION

JOHN ACHELIS/1919 bis .. .. .	113
JUSTUS ACHELIS/1892 bis.. .. .	116

## ANHANG

Sinter Stephanikirchhof .. .. .	121
Das „Moor“ zu Grasdorf .. .. .	122
„Liebe kleine Gottesgabe“ .. .. .	124
Hymnus .. .. .	125
Nachträge .. .. .	126
Übersichtstafel .. .. .	129





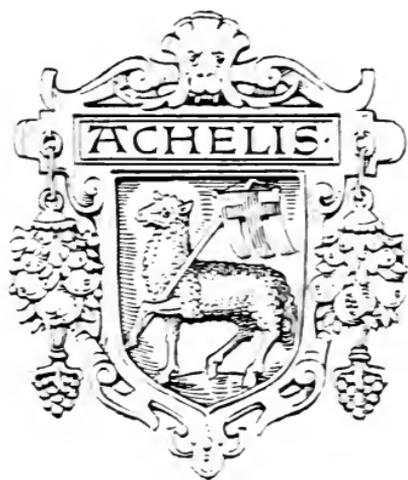


# VERZEICHNIS DER FREMDEN FAMILIENNAMEN

SCHMIDT. . . . . 93	TOWNSEND . . . . . 62
V. SCHWANENFLÜGEL . . . 38	ULRICHS . . . . . 11, 21
SMIDT . . . . . 38	VARRELMANN . . . . . 5
SPIES . . . . . 38, 120	VIETOR . . . . . 35, 38
STADLER . . . . . 100	VIËTOR . . . . . 31
STOCKMEYER . . . . . 27, 20	WAGENER . . . . . 20
STORMANN . . . . . 27	WÄHMANN . . . . . 88
STRUBE . . . . . 47	WICHELHAUSEN . . . . 15, 19
TEWES . . . . . 74	WILKENS . . . . . 104
THIERMANN . . . . . 88	ZIEME . . . . . 34
TIDEMANN . . . . . 51	

\*

\*



## DIE BEDEUTUNG DES NAMENS ACHELIS.

Der Name kommt in zwei verschiedenen Formen vor, ACHELIS und ACHGELIS.

Die lebenden Vertreter der Bremer Familie nennen sich alle ACHELIS. Eine Familie ACHGELIS ist im oldenburgischen Stadlande, am linken Weserufer nördlich von Brake, verbreitet; sie führt sich auf einen Kaufmann ABRAHAM ACHGELIS zurück, der im Jahre 1713 aus Bremen zugezogen ist. Die Stadländer ACHGELIS sind also eine Abzweigung der Bremer ACHELIS, und sie haben ihren Namen aus Bremen mitgebracht. Auch sonst ist die Namensform ACHGELIS unserer Bremer Familie nicht fremd. Pastor THOMAS ACHELIS wird in seinem Bürgerbrief vom 7. Oktober 1829 ACHGELIS (ACHELIS) genannt, und das Kostercker Bürgerbuch, dem wir die ältesten Nachrichten über unsere Familie verdanken, kennt die Formen ACHELIS und ACHGELIS nebeneinander. Sie sind also beide gleich alt und gleich berechtigt. Über die ursprüngliche Bedeutung des Namens haben wir den besten Sachkenner auf diesem Gebiet, Herrn Professor Dr. Siebs in Breslau, einen geborenen Bremer, befragt, und wir haben von ihm folgende Auskunft erhalten, die wir möglichst mit seinen eigenen Worten wiedergeben. Die verschiedene Schreibung des Namens weist mit ziemlicher Sicherheit auf niederdeutsches Gebiet, vielleicht auf westfälische oder ostfriesische Gegenden, in denen das G als stimmloser oder als stimmhafter Keibelaut gesprochen wird.

Der Akzent des Namens ACHELIS lehrt, daß wir keine rein deutsche Namensform vor uns haben. Es ist nur die Frage, ob wir mit der Verstümmelung eines nicht deutschen biblischen oder Kalendernamens, oder mit der Latinisierung eines deutschen Namens zu rechnen haben.

Von den biblischen oder Kalendernamen kommt das lautlich sehr nabeliegende RACHEL kaum in Betracht, da solche Frauennamen nur in den seltensten Fällen zu Familiennamen geworden sind. Die Entwicklung müßte gewesen sein, daß sich etwa ein REINMAR, Sohn der RACHEL als REINMAR RACHELIS bezeichnet hätte, woraus andere REINMAR ACHELIS gemacht hätten, wie aus ERASMUS sowohl RASMUS als auch ASMUS geworden ist.

Wahrscheinlicher ist, daß der Name AEGIDIUS zugehört liegt. Wie ANTONIUS zu TÖNNIS, LIBORIUS zu BORRIES, VIGELIUS zu JELLIS, konnte wohl AEGIDIUS zu AGIDDES oder AGILLIS werden. Man führt die niederländischen Personennamen GILLIS, GHILLES, JILLES auf den kirchlichen Namen AEGIDIUS zurück.

Eine andere Möglichkeit ist, daß wir einen latinisierten deutschen Namen anzunehmen haben. Ein deutscher Name AGEL wäre mit lateinischer Endung zu AGELIUS und dann AGELIS geworden, wie CORNELIS aus CORNELIUS. Ein solcher Name AGELE oder ACHELE ist z. B. in westfriesischen Gegenden als Koseform zu AGE, das ein weitverbreiteter Vorname ist, bezeugt, u. a. auch in dem westfriesischen Ortsnamen ACHLUM, das eigentlich ACHEL-HEIM bedeutet. Dieser Name AGELE würde auf einen älteren AGULO zurückzuführen sein, eine Koseform zu AGO. Das Wort enthält den in germanischen Namen sehr verbreiteten Bestandteil AG-, der z. B. in EGBERT,

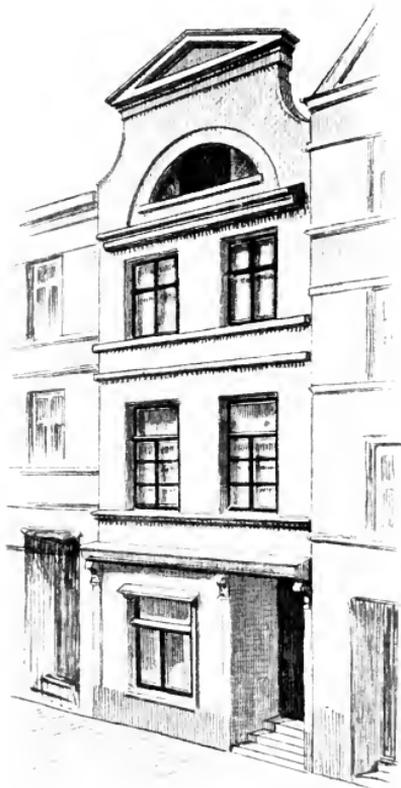
## DIE BEDEUTUNG DES NAMENS *ACHELIS*.

AGILOLF, AGILHARD (EILHARD), AGINHARD (EINHARD) steht. Dazu kommt, daß allenfalls auch mit einer Verderbnis des häufigen Namens MICHELIS gerechnet werden muß, indem etwa ein GUNTRAM MICHELIS als GUNTRAM ICHELIS oder ACHELIS aufgefaßt wurde. Unter dem Einfluß des folgenden CH hätte sich das hellere I in ein dunkleres A verwandelt.

Diese Möglichkeiten für die Erklärung liegen vor. Eine Entscheidung läßt sich nicht treffen. Professor Siebs hält eine Entwicklung aus AEGIDIUS für das Wahrscheinlichste.



DIE ABSTAMMUNG DER FAMILIE ACHELIS.



Haus des HANS ACHELIS in Nostorf, Blutstraße 6  
1589 bis 1620.  
Die Fassade muß um 1800 umgebaut sein.

## DIE ABSTAMMUNG DER FAMILIE ACHELIS.

Nach dem Bürgerbuche von Rostock aus den Jahren 1421 bis 1585 ist 1579 ein HANS ACHENIUS, aus Lingen stammend, in Rostock Bürger geworden.

Derselbe wird in den folgenden Jahren im Bürgerbuch ARCHELIS, ACHEGELIS, ACHELIS genannt. Sein Gewerbe war das eines Knütmers oder Hosenstrickers. Am 1. Januar 1615 erscheint er als Erster unter den Meistern des Amtes. Seine Wohnung in Rostock war von 1589 bis 1620 in der Blutstraße, sein Haus wird als ein Giebelhaus bezeichnet. Im Jahre 1594 bezahlte er Abgaben für sich, seine Frau, einen Sohn, zwei Töchter, zwei Gesellen und eine Magd. Im Jahre 1620 wird er gestorben sein, denn in diesem Jahre bezahlte ein THOMAS ACHELIS für eine Erbschaft; es ist also anzunehmen, daß dieser sein Sohn gewesen ist.

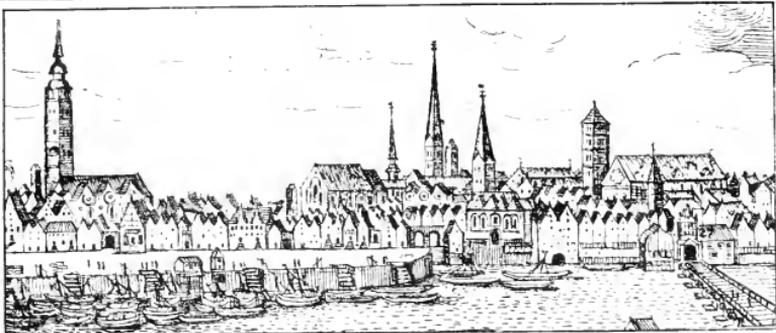
THOMAS ACHELIS kommt im Bürgerbuch auch unter dem Namen ACHELLIS, ACHELES, ACHELS, ACHGELIS vor. Er wohnte seit 1608 am Schilde und war ebenfalls Knüttermeister. Sein Name erscheint unter vielen Bürgschaften und Hosenstrickermeister-Protokollen, zuletzt am 2. März 1630; bald nachher ist er gestorben. Er hinterließ eine Witwe und mehrere Söhne. Seine Witwe, Tochter von JÜRGEN BULLEN, verheiratete sich 1639 wieder mit ALBRECHT BARTEM.

In ihm, dem 1630 verstorbenen THOMAS ACHELIS, ist gewiß der Vater des im Jahre 1641 in Bremen eingewanderten Lohgerbers gleichen Namens zu erblicken. Ein Bruder desselben hieß JOHANN ACHELIS. Dieser war beim Tode seines Vaters abwesend, kehrte 1633 nach Rostock zurück, wohnte zunächst in einer Bude am Schilde und seit 1644 in dem Hause seines verstorbenen Vaters. Er wird anfangs auch Knüttermeister gewesen sein, da in seinem Hause 1639 ein Beschluß des Knüttermestes gefaßt wurde; seit 1659 wird er als Kaufmann bezeichnet. 1671 oder 1672 ist er gestorben. Er hinterließ eine Witwe, welche 1692 starb. Seitdem ist der Name ACHELIS in Rostock erloschen. Ohne Zweifel ist auch ADAM ACHELIS ein Sohn des THOMAS ACHELIS gewesen. Derselbe war gleichfalls Knüttermeister, wurde am 11. November 1637 Meister, ist aber schon am 9. März 1638 gestorben.

THOMAS ACHELIS, der Stammvater der Familie ACHELIS in Bremen, geboren in Rostock, wanderte 1641 als Lohgerber in Bremen ein und leistete im selben Jahre dort den Bürgereid. Drei Tage später wurde er Amtmann des Lohgerberamtes und verheiratete sich bald darauf mit ANNA GOOSMANN. In zweiter Ehe war er verheiratet mit GREETJE VARRELMANN.



## I. GENERATION



Bremen im Jahre 1661 (Auschnitt).

/ Lohgerber, geboren in Rosjock, verheiratete sich  
1641 mit ANNA GOOSMANN, Tochter von BEREND GOOSMANN  
in Bremen.

Kinder dieser Ehe waren:

1. BEREND, verheiratet in erster Ehe mit ILSABE KREFTING, in zweiter mit ANNA RÖVELING.
2. ABRAHAM, verheiratet mit METYE HEINEKEN.
3. THOMAS, verheiratet mit GESCHE GLADE.
4. JOHANN, verheiratet in erster Ehe mit META GRIPENKERL, in zweiter mit TETA GERRITZ.
5. JAKOB, verheiratet mit ANNA PAPEN (PAPE).
6. ISAAK, verheiratet mit MEIMERICH ECKHARDT.



## II. GENERATION

JAKOB ACHELIS / der fünfte Sohn von THOMAS ACHELIS und ANNA geb. GOOSMANN, geboren in Bremen, gestorben 1722 oder 1723. Verheiratet 21. August 1681 (proklamiert) mit ANNA PAPEN (PAPE), Tochter von JOOST PAPEN (PAPE), gestorben 1749, beerdigt 28. Juni.

Kinder dieser Ehe waren:

1. THOMAS, geb. 1682, getauft 26. September.
2. JOST, geb. 1684, getauft 5. Februar.
3. JOOST, geb. 1685, getauft 1. März.
4. ANNA, geb. 1686, getauft 12. April.
5. MARGARETA, geb. 1688, getauft 26. Januar.
6. JAKOB, geb. 1690, getauft 13. Februar.
7. MARGARETA, geb. 1692, getauft 8. April.
8. ANNA, geb. 1695, getauft 17. April.
9. JOOST, geb. 1697, getauft 1. März, verheiratet 1720 mit REBEKKA HULLMANN.
10. MAGDALENA, geb. 1699, getauft 2. Oktober.
11. JAKOB, geb. 1702, getauft 2. Februar.
12. JAKOB, geb. 1705, getauft 23. August, verheiratet in erster Ehe am 15. September 1734 mit KUNIGUNDE BAGELMANN (ein Sohn dieser Ehe, JAKOB, war verheiratet mit ANNA ELISABETH ANSPACH); in zweiter Ehe, am 17. Mai 1740 mit ANNA ELISABETH BENSEN; in dritter Ehe, am 11. Januar 1752 mit GESCHE KULENKAMP.

JAKOB ACHELIS ist der Kaufmann K in L. Dünzelmann „Aus Bremens Jopzeit“, S. 153 ff., der sich 1705 beim Präses des Kollegium Seniorum (Älterleute der Kaufmannschaft) über eine ihm von dem Kamerarius des Rates widerfahrte ungerechte Behandlung beschwerte.



### III. GENERATION

/ Lohgerber, fünfter Sohn von JAKOB ACHELIS und ANNA PAPEN (PAPE), geboren 1697 in Bremen (getauft 1. März), verheiratete sich 1720 (20. Mai proklamiert) mit REBEKKA HULLMANN, Tochter des Lohgerbers JOHANN HULLMANN, gestorben 1733.

Kinder dieser Ehe waren:

1. ANNA, geb. 1721, getauft 30. Juli.
2. REBEKKA, geb. 30. Juni 1723.
3. ANNA, geb. 26. Januar 1725.
4. REBEKKA, geb. 1726, getauft 8. September.
5. JAKOB, geb. 1729, getauft 9. September.
6. JOHANN, geb. 1730, getauft 15. Januar.
7. THOMAS, geb. 1731, getauft 3. Juni.
8. JOHANN JAKOB, geb. 1733, getauft 26. Januar.

★

## IV. GENERATION



Unsere gemeinsamen Stammeltern  
THOMAS ACHELIS, 1731 bis 1817 und  
MARIA ELISABETH geb. MEYER, 1740 bis 1821.

## IV. GENERATION

/ Lohgerber, dritter Sohn von JOOST ACHELIS und REBEKKA geb. HULLMANN, geb. 1731 in Bremen (getauft 3. Juni), gest. 13. April (Mai?) 1817, verheiratet 8. Januar 1760 mit MARIA ELISABETH MEYER, geb. 8. September 1740, Tochter des Lohgerbers GERHARD MEYER in Bremen. Ihr Großvater war der Ältermann HINRICH MEYER.

Am 15. Januar 1759 leistete er den Bürgereid, am 20. Januar wurde er in das Lohgerberamt aufgenommen. Er wurde Inhaber der Lohgerberei seines Schwiegervaters, hinter Stephanikirchhof, die er später seinem Sohne JUSTUS hinterließ. Sein äußeres Leben verlief einfach. Er trat in keiner Weise hervor, bekleidete kein öffentliches Amt, suchte es auch nicht. Sein Wahlspruch war: „Nims is glücklicher as en vergetenen Borgersmann“ (niemand ist glücklicher als ein vergessener Bürger). Aber er wurde achtet und geliebt von allen, die ihm nahe waren. Am 8. Januar 1810 beging er das Fest seiner Goldenen Hochzeit. Er wohnte von 1794 bis 1817 hinter Stephanikirchhof 22, errichtete 1802 die Firma THOMAS ACHELIS SENIOR ET SOHN, deren Inhaber er selbst und sein Sohn JUSTUS waren. Seine Witwe wohnte von 1818 bis zu ihrem Tode, am 20. Januar 1826, im Hause Diepenau 3. Er starb in hohem Alter von fast 86 Jahren am 13. April 1817 und ist am 18. April auf dem St. Michaelisfriedhof beerdigt. Der Prediger H. Müller hielt ihm die Grabrede. Das Datum seines Todes ist durch die wiederholten Eintragungen im Tagebuch seiner Tochter REBEKKA gesichert, vor allem dadurch, daß sie angibt, der Todestag wäre ein Sonntag, der Tag der Beerdigung ein Freitag gewesen. Das trifft zu auf den 13. bzw. 18. April 1817. Die Angabe auf dem Stammbaum (13. Mai) ist also zu verbessern.

THOMAS ACHELIS ist unser aller Stammvater. Er ist als der Gründer der Familie anzusehen. Von ihm stammt die Gerberei hinter Stephanikirchhof, die bis heute im Besitz der Familie geblieben ist. Er hat das „Moor“ bei Grasdorf erworben und das Haus daselbst gebaut (s. Anhang I). Bei ihm läßt sich zuerst das Familienwappen nachweisen. Es findet sich als Siegel auf einem Brief vom 31. August 1811, der sich im Besitz des Richters Dr. JOHANNES ACHELIS befindet. Der Brief ist an den Friedensrichter Hinge in Ottersberg gerichtet und betrifft das „Moor“ in Grasdorf.

Die hier wiedergegebenen Silhouetten sind bekannt durch den Stammbaum vom Jahre 1837. Ein ganz kleines feines Porzellanbild, das ursprünglich wohl an einer Busenadel oder an einem Fingerring befestigt war, ist im Besitz der Frau Senator ACHELIS. Es stellt den alten Herrn im Profil dar, in schwarzem oder dunkelblauem Rock, mit weißer Perücke und vollem Gesicht.

Seine Kinder waren:

1. GERHARD, geb. 1761, getauft 18. Januar, gest. 1805.
2. JUSTUS, geb. 1762, gest. 1765.

#### IV. GENERATION

3. REBEKKA, geb. 1763, gest. 1765.
4. HENRICH NIKOLAUS, geb. 2. November 1764, gest. 28. Dezember 1831.
5. THOMAS, geb. 1766, getauft 4. Mai, gest. 25. November 1841.
6. JUSTUS, geb. 1767, getauft 2. November, gest. 19. Mai 1837.
7. ANNA, geb. 1768, getauft 11. Dezember, verheiratet 1790 mit dem Kaufmann BARTHOLOMÄUS ULRICH, gest. 1796.
8. REBEKKA, geb. 1770, getauft 14. Februar, gest. 20. Februar 1833.
9. MARIA ELISABETH, geb. 1771, getauft 5. März, verheiratet 1800 mit ihrem verwitweten Schwager BARTHOLOMÄUS ULRICH.
10. JOHANN LUDWIG, geb. 1773, getauft 20. August, gest. 29. März 1805.
11. ANNA ELISABETH, geb. 15. Juli 1775, verheiratet 1801 mit dem Kaufmann SIMON HEINRICH BRÖSCHEN.



V. GENERATION



GERHARD ACHELIS  
1761 bis 1805.

## V. GENERATION

1. / ältester Sohn von THOMAS ACHELIS und MARIA ELISABETH geb. MEYER, geb. 1761 in Bremen, getauft am 18. Januar, gest. 1805, am 22. Januar mutmaßlich beerdigt.

Über seine Jugend liegen keine Nachrichten mehr vor. Vom 1. Juli 1783 bis 1. Juli 1790 war er bei der Firma Andr. Gottl. Kulenkamp & Comp. als Handlungsgehilfe („Handlungsdiener“ nach damaligen Sprachgebrauch) angestellt. Er war viel auf Geschäftsreisen, die ihn u. a. nach Gotha, Kassel, Nürnberg, Augsburg, Memmingen, Lindau, Winterthur und Zürich führten.

Am 2. November 1790 machte er in das Stammbuch seines Freundes J. W. S. Curtius aus Braunschweig folgenden Eintrag:

Some times is friendship but a Name,  
a charm that lulls to sleep,  
a share that follows Wealth or Fame  
and leaves the Wretch to weep.

But our Friendship, my Dear shall stay in Eternity  
Göttingen, G. ACHELIS  
2. Novbr. 1790. from Bremen.

Die Verse werden einem englischen Dichter der Aufklärungszeit entnommen sein. Das Stammbuch befindet sich jetzt im Besitz des Herrn Professor Dr. Gottfried Niehm in Halle a. d. Saale.

Am 12. Dezember 1791 leistete er den Bürgereid mit Besitz der Handlungsfreiheit und errichtete am 1. Februar 1792 mit dem Kaufmann Johann Grote eine Handelsgesellschaft unter der Firma ACHELIS & GROTE; jeder Teilhaber legte 4000 Taler Gold ein. Das Kontor war bis 1795 in der Mülkenstraße, von 1796 bis 1802 auf der Tiefen. In diesem Jahre hörte die Gesellschaft auf und GERHARD ACHELIS betrieb von da an sein Handelsgewerbe allein, auf dem aber unter der Ungunst der damaligen Zeitverhältnisse offenbar kein Gedeihen ruhte. Denn als er am 21. Januar 1805 starb, hinterließ er seiner Witwe kein nennenswertes Vermögen. Das Geschäft ging ein und seine Witwe verzog am 14. Juni 1805 in eine bescheidene Wohnung in der jetzt nicht mehr vorhandenen Straße „bei der Adamsforte“ (zwischen Wall 21b und 22). Er hatte sich am 14. Juni 1795 verheiratet mit ANNA LOUISE CATHARINE BLEY, geb. den 15. September 1775 in Bremen, gestorben am 26. April 1843, Tochter von JOHANN BLEY (geboren am 17. Oktober 1735 zu Horsten in Ostfriesland, 1750 als Handlungslehrling nach Bremen gekommen, gestorben am 19. Februar 1801), aus dessen am 22. Februar 1763 geschlossener Ehe mit SOPHIE ELISABETH HEISSIUS (Heising), deren Vater Pastor in Arbergen war. Ihr am 21. Mai 1799 geborener Sohn JOHANN ACHELIS blieb ihr einziges Kind. GERHARD ACHELIS war Diakon an St. Martini.

## V. GENERATION

Er scheint von schwächlichem Körper gewesen zu sein, denn sein Gewicht betrug (nach Aufzeichnungen seiner Frau) am 10. September 1802 113 Pfund und am 16. Februar 1804 nur 99 Pfund. Aus seinen, soweit noch erhaltenen Aufzeichnungen geht hervor, daß er ein empfängliches Gemüt für die Schönheiten der Natur und ein fröhliches Temperament hatte, ein gewisses poetisches Talent besaß, auch Musik ausübte (er blies die Flöte) und seine Erlebnisse und Empfindungen in gewandter und anschaulicher Weise in Briefen und Tagebüchern niederzulegen verstand. Von ihm liegt u. a. eine Schilderung vor des Zusammentreffens mit seinen drei Brüdern HENRICH NIKOLAUS, THOMAS und JUSTUS in Zürich am 11. April 1790. HENRICH NIKOLAUS war damals Hauslehrer in Zürich, THOMAS und JUSTUS arbeiteten am Züricher See in einer Lobgerberei, GERHARD befand sich auf Reisen. Am 12. April lud Joh. Kaspar Lavater, damals Pfarrer an der St. Peterskirche in Zürich, die vier Brüder zu sich zu Tisch; er trug sich in ihre Stammbücher ein, wie sie sich in das seinige. In das Buch von GERHARD schrieb Lavater:

Auch die kleinsten Freuden entquellen dem  
Quelle des Lichtes.  
Christliche Freuden — ihr quellt aus dem  
Herzen und Angesicht Christus!  
Himmelische Freuden — ihr strömt in die  
Blicke des liebenden Glaubens!  
Ewige Freuden, ihr wohnt in der Brust  
der unsterblichen Hoffnung!  
Liebe, Glauben und Hoffnung vereint —  
der Himmel des Himmels!  
Immer herrscht in mir — ein ewiges Eins!  
Und doch dreifach!  
So bezwingt mich kein Tod; so beherrscht ich  
Himmel und Erde!

Bei dieser Gelegenheit verfaßte HENRICH NIKOLAUS folgenden Vers:

Schön bist du, Schweiz, wenn Berg und Tal  
Im Malerauge glänzet,  
Wenn sich ein Feind vom Marmorjaal  
Mit deinen Blumen Fränzet.  
Schön, wenn aus Dichterstirnen dir  
Sich Kühne Hymnen winden —  
Doch schöner Brüder noch, die hier —  
Getrennt — sich wiederfinden.

72 Jahre später, am 28. Juli 1862, trafen die Söhne dieser vier Brüder, nämlich JOHANN GERHARDS Sohn, THOMAS HENRICH NIKOLAUS' Sohn, THOMAS

## V. GENERATION

(Neuyorf) THOMAS' Sohn und JOHANNES JUSTUS' Sohn, in Harzburg zusammen, und in Erinnerung an ihre Väter veranstaltete THOMAS (Neuyorf) ein kleines Fest auf dem Burgberg.

Das hier wiedergegebene Bild von GERHARD ACHELIS befindet sich im Besitz von Frau Senator ACHELIS. Es ist auf Porzellan gemalt, mit goldner Einfassung und einem Ring versehen, also wahrscheinlich ein Anhänger, den GERHARDS Frau getragen hat. Er hat braunes Haar, das leicht mit Puder bestreut ist, und trägt einen braunen Rock, eine weiße, rot punktierte Weste und weißes Jabot.



2. ————— / Pastor, zweiter Sohn von THOMAS ACHELIS und MARIA ELISABETH geb. MEYER, geb. in Bremen am 2., getauft am 8. November 1764, gest. in Bremen am 28. Dezember 1831.

Er studierte in Göttingen Theologie, im April 1787 war er noch dort. Im Laufe dieses Jahres kam er nach Zürich und war bis 23. September 1790 Hauslehrer bei einer Familie Kömer. Hier kam er mit vielen bedeutenden Leuten der damaligen Zeit, namentlich mit Lavater, Pfenninger, auch mit dem Philosophen Fichte in Berührung. Im November 1790 traf er mit dem Parabeldichter Friedrich Adolf Krummacher, damals Konrektor am Gymnasium in Hamm, zusammen. 1791 wurde er Vikar bei dem Prediger Schöller in Uedem nabe Cleve, bald darauf Hauslehrer bei dem jungen Grafen von der Lippe zu Cleve. In dieser Zeit entstand ein lebhafter persönlicher und brieflicher Verkehr mit dem nachmaligen Pastor primarius zu St. Martini in Bremen, D. Gottfried Menken, mit dem ihn eine lebenslängliche, innige Freundschaft verband. Die Briefe Menkens an HENRICH NIKOLAUS ACHELIS sind gedruckt 1859 zu Bremen im Verlage von C. Ed. Müller.

1795 wurde HENRICH NIKOLAUS Pastor an der reformierten Kirche in Göttingen und verlobte sich in demselben Jahre mit MARGARETHA (META) TIBETA CHRISTINA WICHELHAUSEN, Tochter des Kaufmannes und Altermannes PETER WICHELHAUSEN in Bremen (geboren 13. Mai 1769, gestorben 21. Mai 1808), die er am 29. April 1798 heiratete. Am 1. Mai 1799 wurde ihm sein erstes Kind geboren, eine Tochter, ANNA MARIA, und zwar in Bremen, wohin seine Frau, um ihre Niederkunft abzuwarten, übersiedelt war. Im Jahre 1801 wurde er als Prediger nach Asten bei Bremen berufen. Am 7. Juli 1807 wurde ihm sein jüngstes Kind, SOPHIE MARIE, geboren. Bald danach begann seine Frau zu Fränkeln und starb am 21. Mai 1808. Die Stelle in Asten hatte er bis 1829 inne, wo er sie wegen zunehmender Kränklichkeit aufgab. Am 18. März 1829 wurde er seines Amtes ehrenvoll entlassen. In zweiter Ehe

V. GENERATION



Pastor HENRICH NIKOLAUS ACHELIS  
1764 bis 1831.

## V. GENERATION

war er (am 10. September 1809) verheiratet mit ANNA MARIA BEHRENS (geboren 19. September 1766, gestorben 1840). Am 1. November 1829 hielt er seine Abschiedspredigt und zog im Laufe des Monats nach Bremen, wo er zunächst in der Oberristraße (Vorstadt) und seit Oktober 1830 in der Großen Rosenstraße 20 wohnte. Nach seinem Tode am 28. Dezember 1831 blieb seine Witwe noch 1832 in der Großen Rosenstraße 20 wohnen und verzog 1833 in die Großenstraße 3, wo sie bis zu ihrem Tode 1840 wohnte.

HENRICH NIKOLAUS hatte Beziehungen zu Jung-Stilling, der im Jahre 1800 mit ihm u. a. über Lavater nach dessen tödlicher Schußverletzung durch einen Soldaten korrespondierte. Als HENRICH NIKOLAUS 1801 im Begriffe stand, von Göttingen nach Arsten überzusiedeln, kam Stilling gerade nach Göttingen, und beide reisten nun von dort zusammen bis Northeim, wo sie sich trennten (siehe Jung-Stillings Lebensgeschichte, Ausgabe von Reclam, Seite 488 und 514). HENRICH NIKOLAUS dichtete viele Gelegenheitslieder, die in der Familie bekannt und bewahrt wurden, u. a. auch das Lied: „Liebe, kleine Gottesgabe“, das er zum zweiten Geburtstag seiner ältesten Tochter ANNA MARIA ACHELIS, 1. Mai 1800, verfasste (siehe unten Anhang 2), sowie auch verschiedene geistliche Lieder, von denen eins: „Wie still ist's rund um mich“ unter Nr. 748 im Bremer Gesangbuch von 1812/14 aufgenommen ist. Im Jahre 1805 wirkte er mit an der Herausgabe von „Dr. A. Wienholts Lebensgeschichte als Mensch, Arzt und Christ“ und schrieb die Vorrede dazu. Auch die Ausübung der Musik hatte in seinem Leben einen Platz: er blies, ebenso wie sein Bruder GERHARD, die Flöte, und sie begleiteten gern ihre Schwester ANNA, verehelichte ULRICHS, zum Gesange.

„Er war ein rechter Schriftgelehrter, zum Himmelreich gelehrt, einer jener seltenen Menschen, die in tiefster Demut eine Fülle geistigen und geistlichen Lebens in sich tragen, leuchtenden Angesichts, sonst eine unscheinbare Gestalt und ohne Ansehen in der Welt; aber dem, welchem vergönnt war, den verborgenen Menschen des Herzens zu schauen, enthüllte sich eine Klarheit des Herrn, die aus der Verborgenheit hervorstrahlte. In seiner Gemeinde, wo er mit nachhaltigem Segen gewirkt hatte, war sein Andenken in Segen geblieben. Mit zunehmenden Jahren war sein Gedächtnis schwächer geworden. Er las deshalb seine Predigten vor. Die Folge war, daß einige Zuhörer einschließen. Als er einmal gefragt wurde, ob ihm dieser Kirchenschlaf nicht unangenehm sei, erwiderte er: „Ganz und gar nicht. Ich kenne die Schläfer alle (er nannte ihre Namen), lauter fromme, Gottes Wort liebende Männer, Bauern, die des Werktags im Schweiß ihres Angesichts arbeiten, aber eine anhaltende Geistesarbeit nicht gewohnt sind. Nun mute ich ihnen im andächtigen Hören der Predigt eine tüchtige Anstrengung des Denkens zu, die greife ihren Geist zur Ermüdung an. Wenn sie dann in der letzten Viertelstunde schlafen, ist es mir gerade ein Beweis, daß sie in der ersten halben Stunde scharf zugehört haben.“ (Aus Blätter der Erinnerung für D. ERNST CHRISTIAN ACHELIS,

V. GENERATION



THOMAS ACHELIS  
1766 bis 1841.

## V. GENERATION

Seite 9, von Generalsuperintendent D. Hermann Müller in Aurich, dessen Vater Hilfsprediger bei HENRICH NIKOLAUS ACHELIS war.) Zum Schlusse sei noch die Anzeige seines Todes angeführt:

Am 28. December des vergangenen Jahres ging Herr HEINRICH NICOLAUS ACHELIS, Pastor emeritus, durch einen schnellen und sanften Tod in das ewige Leben ein, das er geglaubt, gefunden und gepredigt hatte in dem Evangelium des Sohnes Gottes, unsers Herrn Jesu Christi. Theilnehmenden Freunden zeigt dieses im Namen seiner Witwe und Kinder an sein

Schwiegerohn  
F. L. MALLET

Pastor an der St. Stephanikirche  
Bremen, 5. Januar 1832.

Er liegt begraben auf dem Doventhorskirchhof (Nr. 1262 oder 1020).

Seine Kinder erster Ehe (die zweite Ehe blieb kinderlos) sind:

1. ANNA MARIA, geb. 1. Mai 1799, verheiratet 1817 mit FRIEDRICH LUDWIG MALLET, Pastor an St. Stephani in Bremen (geb. 4. August 1792 zu Braunsfels, gest. 6. Mai 1865 in Bremen).
2. JOHANNE, geb. 10. November 1800 in Göttingen, gest. 1877 in Bremen.
3. THOMAS, geb. 7. Oktober 1802 in Arsten, gest. 11. August 1892 in Bremen, Pastor.
4. SOPHIE, geb. 7. Juli 1807 in Arsten, gest. 27. Februar 1825 in Bremen.



3. / Lohgerber, dritter Sohn von THOMAS ACHELIS und MARIA ELISABETH geb. MEYER, geb. in Bremen, getauft 4. Mai 1766, gest. 25. November 1841. Verheiratet in erster Ehe am 5. Dezember 1790 mit MAGDALENA geb. BAGELMANN, Witwe des Lohgerbers JOHANN GLOYSTEIN in Bremen-Neustadt, Osterstraße; in zweiter Ehe am 18. Januar 1803 mit ANNA ADELHEID WICHELHAUSEN, Tochter des Kaufmanns und Ältermanns PETER WICHELHAUSEN in Bremen.

THOMAS ACHELIS nahm im Gegensatz zu seinem Vater, der kaum an die Öffentlichkeit getreten war und nicht viel von sich reden machte, in seinem Lebenskreise eine

## V. GENERATION

hervorragende Stellung ein, wozu ihn seine natürlichen Anlagen befähigten. Gewinnende Freundlichkeit, große Herzengüte, trefflicher Humor waren Eigenschaften seines Charakters, die ihn allgemein beliebt machten. Lohgerber wie sein Vater und sein nur ein Jahr jüngerer Bruder JUSTUS, arbeitete er mit diesem in der Umgegend von Zürich (wo er, wie schon bei GERHARD ACHELIS berichtet, das Wiedersehen mit den Brüdern feierte), als ihm von Bremen aus eröffnet wurde, daß er Gelegenheit habe, in eine Lohgerberei einzubeitrat, da in Bremen-Neustadt ein Lohgerber JOHANN GLOYSTEIN gestorben sei und eine junge Witwe mit drei kleinen Kindern hinterlassen habe (ELISABETH, TILMANN, JOHANNE, letztere erst nach dem Tode des Vaters geboren), um deren Hand er sich bewerben müsse. Ungern entschloß sich der erst 24jährige junge Mann, diesem Kufe Folge zu leisten, aber sein Vater war noch rüstig und der jüngere Bruder konnte später das väterliche Geschäft übernehmen, er jetzt schon selbständig werden. Er fand seine nachmalige Braut in tiefer Betrübnis über den Tod ihres Mannes; später hat er wohl erzählt, daß er, wenn er sie angenehm habe unterhalten wollen, mit ihr über ihren seligen Mann habe sprechen müssen. Doch ist er ihr ein liebevoller Gatte und ihren Kindern ein treuer Vater geworden; er hat seine jüngste Stieftochter kaum weniger geliebt, als später seine eigenen Töchter.

THOMAS ACHELIS war Mitglied der Bremischen Bürgerschaft, Bauberr an der St. Paulikirche in der Neustadt. Er war mit Rat und Tat immer bei der Hand, wo irgend danach begehrt wurde, und war jederzeit, namentlich den Witwen und Waisen in der Verwandtschaft und Freundschaft, ein gütiger Helfer und Berater. Die Kinder liebte er sehr, er pflegte in seiner Kocktasche eine Tüte mit Bonbons zu haben. Das wußten alle Kleinen, und nicht nur in der Familie. Manche seiner Redensarten und schlagfertigen Witze sind in der Familie bewahrt geblieben, wie „De Kloek is for ohn-wetene Lúe“ (Die Uhr ist für unwissende Leute), „Water mag ik nich mol in mine Stiebel hebben, vel weniger in min Magen“ (Wasser mag ich nicht einmal in meinen Stiefeln haben, viel weniger in meinem Magen), „Ik ete, wat mi smekt, und hol dador ut, wat dador sin mutt“ (Ich esse, was mir schmeckt, und halte dafür aus, was dafür sein muß). Er durchlebte die französische Zeit in Bremen, die ihm infolge seines Berufes als Lohgerber freilich auch Verdienst brachte, da die Franzosen viel Leder gebrauchten. So war es ihm möglich, in der schweren Zeit seine Familie gut durchzubringen, natürlich bei Einfachheit und Sparsamkeit; Grohsinn und Zufriedenheit herrschten im Hause. Den Namen THOMAS ACHELIS hat er ganz besonders zu Ehren und Ansehen gebracht. Seine Lohgerberei befand sich von 1794 bis 1805 vor dem Buntenthor, 1806 bis 1809 in der Buntenthorsstraße, 1810 bis 1837, wo sein Sohn JOHANN sie übernahm, Osterstraße 11. Er errichtete 1830 die Firma THOMAS ACHELIS & SOHN, deren Inhaber er selbst und sein Sohn JOHANN waren. Von 1838 bis zu seinem Tode (1841) wohnte er Osterstraße 13. Seine Witwe verzog 1843 nach der Katharinenstraße 6, wo sie 1844 gestorben ist.

## V. GENERATION

In dem Bremer Weihnachtsbuch von 1915 ist auf Seite 76 bis 79 als „Bremer Vorstadtdyhl 1833, aus den Akten des Lohgerberamtes im Historischen Museum“ die Episode aufgenommen, wo THOMAS ACHELIS nach der Rechnungsablage und dem daran anschließenden Festmahl die drei andern Amtsmeister nach Hause fahren läßt und diese die Nacht über in dem Wagen auf dem Kembertikirchhof verbringen.

Das hier wiedergegebene Bild ist eine Lithographie, die in der Familie noch weit verbreitet ist. Sie ist vielleicht zur Feier der Silbernen Hochzeit mit seiner zweiten Frau 1828 hergestellt und in der Familie verschenkt worden.

Seine Kinder erster Ehe sind:

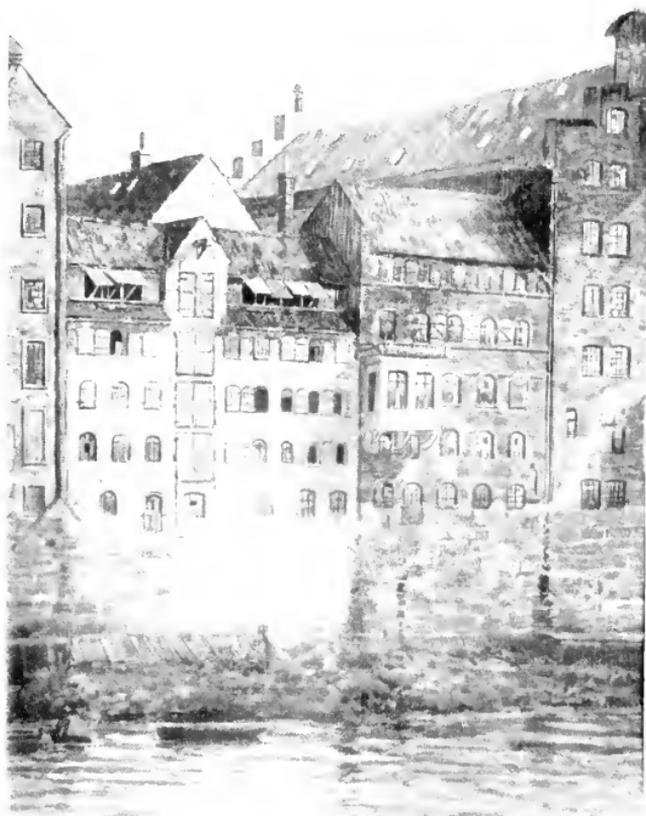
1. REBEKKA ANTOINETTE, geb. 1791, gest. 1854, verheiratet 1820 mit dem Kaufmann FRIEDRICH HEINRICH BASSE in Bremen.
2. THOMAS, geb. 1793, gest. 1803.
3. FRIEDRICH, geb. 1795, gest. 1849.
4. MARIE ELISABETH, geb. 1796, gest. 1801.
5. JOHANN, geb. 16. August 1798, gest. 20. Februar 1864.
6. MAGDALENE, geb. 1799, gest. 1869 in Bremen, verheiratet mit dem Kaufmann HERMANN JAKOB BICKER in Bremerhaven (geb. 1807, gest. 1858).
7. ANNA HENRIETTE, geb. 1801, gest. 1856, verheiratet 1827 mit THOMAS ULRICHS (geb. 1801, gest. 1840), Pastor in Ringstedt, später zu St. Kemberti in Bremen.
8. MARIE ELISABETH, geb. 1802, gest. 1877.

Seine Kinder zweiter Ehe:

1. THOMAS, geb. 1804, gest. 1805.
2. ANNA MARGARETHA (META), geb. 6. Oktober 1805, gest. 16. Februar 1888, verheiratet 1832 mit dem Kaufmann und Weinhändler CARL BARTHOLOMÄUS ULRICHS, in Firma Reidermeister & Ulrichs, Bremen.
3. PETER, geb. 14. Dezember 1806, gest. 8. Dezember 1881.
4. THOMAS, geb. 22. Oktober 1807, gest. 24. März 1872.
5. ELISABETH (ELISE), geb. 18. März 1809, gest. 9. Juli 1883.
6. JOHANN JUSTUS, geb. 21. März 1811, gest. 20. Juni 1859.
7. REBEKKA, geb. 1813, gest. 1814.
8. ANNA ADELHEID, geb. 1815, gest. 1816.



V. GENERATION



Gerberei Hinter Stephanikirchhof 22 mit der Weserstraße.  
Seit 1880 im Besitz der Familie, jetzt JUSTUS ACHELIS & SOHN.

## V. GENERATION

4. / Lohgerber, vierter Sohn von THOMAS  
ACHELIS und MARIA ELISABETH geb. MEYER, geb. in Bremen, getauft  
2. November 1767, gest. 1837.

Er arbeitete als Lohgerber mit seinem Bruder THOMAS in der Nähe von Zürich und später bei seinem Vater, dessen Lohgerberei er nachher übernahm, wie auch die väterliche Wohnung, als sein Vater sich zur Ruhe setzte. Am 18. Januar 1803 heiratete er die Stieftochter seines Bruders THOMAS, ELISABETH GLOYSTEIN, Tochter des verstorbenen Lohgerbers JOHANN GLOYSTEIN und MAGDALENE geb. BAGELMANN. An demselben Tage verheiratete sich sein Bruder THOMAS mit seiner zweiten Frau ANNA ADELHEID geb. WICHELHAUSEN. Die beiden Brüder feierten nach 25 Jahren auch ihre silberne Hochzeit zusammen. Von den Festliedern zu diesem Tage sind noch mehrere vorhanden.

JUSTUS ACHELIS wohnte von 1798 bis 1802 Hinter Stephanikirchhof 22, 1803 vor dem Buntenthor, 1804 bis 1805 vor dem Doventhor, 1806 Doventhorstraße, 1807 bis 1817 Diepenau 3 und 1818 bis 1837 Hinter Stephanikirchhof 22.

1831 begründete er die Firma JUSTUS ACHELIS & SOHN, Hinter Stephanikirchhof 22, deren Inhaber er selbst und sein Sohn JOHANNES waren.

Seine Kinder waren:

1. THOMAS, geb. 1. Januar 1804, gest. 7. Februar 1829.
2. JOHANNES, geb. 6. November 1805, gest. 2. Oktober 1880.
3. JUSTUS, geb. 9. Oktober 1808, gest. 8. Juni 1830.



/ Tochter von THOMAS ACHELIS und MARIA  
ELISABETH geb. MEYER, geb. in Bremen, getauft 14. Februar 1770, gest.  
20. Februar 1833.

Sie blieb unverheiratet, zeichnete sich durch einen regen Geist und klaren Verstand aus und bewahrte sich bis an ihr Lebensende ein heiteres, jugendliches Gemüt. Ihren Bruder HENRICH NIKOLAUS begleitete sie nach Göttingen, als er 1797 dorthin als Prediger berufen wurde, und blieb auch nach seiner Verheiratung bei ihm, da seine Frau viel leidend war. Mit manchen dort im Hause verkehrenden Studenten pflegte sie Freundschaften, nicht selten dauernde, die ihre ganze Lebenszeit anhielten, u. a. mit einem Herrn von Aderkas aus den baltischen Provinzen. Der später zu einer hohen Stellung gelangte junge Mann schloß sich ebenfalls sehr an ihren Bruder HENRICH NIKOLAUS an und kam im Laufe der Jahre mehrere Male zu längerem Besuch nach Bremen.

## V. GENERATION

Als ihr Bruder dorthin zurückgekehrt war infolge seiner Berufung als Prediger nach Arsten, lebte sie wieder bei ihren Eltern, bezog nach dem Tode des Vaters mit der Mutter deren Witwenhäuschen in der Diepenau Nr. 3, war im Sommer mit ihr „im Moor“; beiderwärts hatte sie gern Jugend um sich und war fröhlich mit ihr. Überall, wo es zu helfen galt, sprang sie ein und nächstigte bald hier, bald dort. Nach dem Tode ihrer Mutter (1826) war sie nach Doventhorsteinweg 26 gezogen, wo sie bis 1829 wohnte. Ihre letzten Lebensjahre 1830 bis 1833 verbrachte sie im Hause ihrer Nichte ANNA MARIA MALLET, geb. ACHELIS, Tochter von HENRICH NIKOLAUS ACHELIS, auf Stephanikirchhof 8. In ihren hinterlassenen Briefen und Tagebüchern sind der Familie manche Begebenheiten früherer Zeit bewahrt geblieben. Sie erwähnt eine Dienstags-, eine Mittwoch- und eine Freitags-Gesellschaft, der sie und andere Glieder der Familie angehörten, ferner die Butterbrots-Gesellschaft, die Sonntags in den Familien ACHELIS-ULRICHS umging, die Pastoren-Gesellschaft. Am Neujahrstage fand ein Mittagessen bei THOMAS oder JUSTUS statt. Mit größter Gewissenhaftigkeit verzeichnet sie alle Einladungen mittags und abends — und deren waren viele —, die Schokoladen-, Punsch- und Whistpartien in der Familie, die Fahrten nach Grasdorf, Schwachhausen, Arsten im eigenen Fuhrwerk von THOMAS ACHELIS und BARTHOLOMÄUS ULRICHS — man sieht, sie lebten gut und in Wohlstand. — Obwohl sie verwachsen war, hatte sie noch mit 25 Jahren Tanzstunde im Hause von Feldhusen in der Obernstraße. — Auch über ihre Träume führte sie Buch. — Bemerkenswert ist, daß sich über zwei Seiten ihres Tagebuches die Skizze eines Stammbaumes befindet (über Aufzeichnungen aus dem Jahre 1811), dabei eine rohe Zeichnung des Familienwappens, eine Idee, die dann in dem bekannten Stammbaum von 1837 verwirklicht worden ist.



/ jüngster Sohn von THOMAS  
ACHELIS und MARIA ELISABETH geb. MEYER, geb. in Bremen, getauft  
20. August 1773, gest. 29. März 1805.

Im Januar 1791 war er in Halberstadt in der Lehre bei einem Herrn Stubenrauch. Er lief da weg und kam nach Halle, weil ein Freund ihm einen Empfehlungsbrief an einen dortigen Hauptmann mitgegeben hatte. Zum Glück suchte LUDWIG erst ein paar Bremer Freunde auf, welche dort studierten, Kulemann Eylert und Albert Voget. Ersterer — es ist der spätere evangelische Bischof Eylert, der Vertraute und Berater Friedrich Wilhelms III. von Preußen — wurde mißtrauisch wegen des Briefes an den Hauptmann, erbrach ihn und fand nun folgenden Urias-Brief:

„Ich schicke Ihnen hier, Herr Hauptmann, einen Burschen von 17 Jahren. Er hat

## V. GENERATION

Lust zu dienen; brauchen Sie ihn erst als Bedienten, nachher können Sie ihn unter die Compagnie stecken“.

LUDWIG wurde Seemann, scheint aber fränklich gewesen zu sein; 1799 ging er mit zwei Bremer Freunden, Anton Anspach und Deichmann, von Baltimore nach New-Orleans, um in ein gesünderes Klima zu kommen. 1804 bis 1805 war er wieder in Bremen, Sinter Stephanikirchhof. Er starb am 29. März 1805 in Bristol.



VI. GENERATION



Honful JOHANN ACHELIS  
1799 bis 1869.

## VI. GENERATION

I. / Kaufmann, Sohn von GERHARD ACHELIS  
und LUISE geb. BLEY, geb. 21. Mai 1799 in Bremen, gest. 1. März 1869.

Am 14. Juni 1799 wurde er getauft durch den Prediger zu St. Martini, D. theol. Stolz. Nach dem frühen Tode seines Vaters (1805) wuchs er unter der Fürsorge seiner Mutter in bescheidenen Verhältnissen auf. Am 4. September 1806 kam er zu Magister Hüner-Foch in die Schule. Am 26. April 1815 wurde er konfirmiert durch Pastor Müller zu St. Stephani. Am 1. Februar 1826 leistete er den Bürgereid und ist in den Listen der Bürgerwehr von 1826 als ausgerüsteter Unteroffizier verzeichnet. Später wurde er Offizier der Bürgerwehr; seine Uniform hängt im Focke-Museum. Er hatte sich dem Kaufmännischen Berufe zugewandt. Nach Zurücklegung seiner Lehrzeit war er mehrere Jahre erster Kommiss in dem damaligen großen Geschäfte von Altermann & Rodewald bis 30. November 1831. In seinem Streben nach Selbständigkeit hatte er aber schon vorher (1826) begonnen, mit einem weitläufigen Verwandten, TILMAN GROMMÉ, der damals in dem Bankhause von Stieglitz & Co. in St. Petersburg angestellt war, für eigene Rechnung Geschäfte in Tabak zu machen, die so günstig ausfielen, daß sie sich bald — jeder unter seinem eigenen Namen — etablieren konnten. Im Sommer 1828 hatte er eine Reise nach St. Petersburg und Moskau unternommen. Am 20. Dezember 1831 verheiratete er sich mit HENRIETTE STORMANN, geb. 11. Juli 1807 zu Bremen, Tochter des Bierbrauers HINRICH STORMANN, Sögestraße 23 (10. Mai 1781 bis 14. November 1806) und dessen Ehefrau geb. HÜPOHL, verwitwete LINDEMANN (10. Juni 1771 bis 17. Juli 1812). Im Mai 1832 übernahm er das Wohnhaus Heerdenthorwall 69/70 (nachmals 151/152) von den Miterben des am 24. Januar 1830 verstorbenen Großvaters seiner Frau, HINRICH STORMANN. Das Haus Nr. 70 war und blieb vermietet, er bezog das Haus Nr. 69, das er nach Ankauf des dahinter belegenen Erbes Heerdenthorwallstraße 23 durch einen Anbau vergrößerte (1834 bis 1835). Im Sommer 1832 ließ er ein Schiff bauen (ein Schuner von 85 Lasten mit Namen „Henriette Luise“), worin er Halbpant nahm. Am 21. Januar 1840 kaufte er ein Packhaus an der Diepenau. Am 4. August 1840 starb seine Frau an der Kopffrose in Horn, wo sie sich zu ihrer Erholung aufhielt. Am 12. März 1841 wurde er zum Kaiserlich Russischen Vizekonsul ernannt. Am 11. Februar 1842 verheiratete er sich zum zweiten Male, und zwar mit LUISE HANEWINKEL (geb. 9. März 1814 zu Bremen). Im Jahre 1843 starben an zwei aufeinanderfolgenden Tagen (25. und 26. April) erst seine Tochter LUISE und dann seine Mutter. Am 6. Januar 1846 übernahm er von C. B. Ulrichs dessen Anteil am „Moor“ in Grasdoerf für 400 Taler Gold, das von nun an ihm und Gerhard Ulrichs je zur Hälfte gehörte. Am 22. Oktober 1852 starb seine zweite Frau. Am 17. Juni 1853 verheiratete er sich wieder, und zwar mit ANNA LOUISE STOCKMEYER (geb. 9. März 1826 zu Bremen). Diese Ehe blieb, wie die zweite, kinderlos. Am 1. Januar 1861 trat sein ältester Sohn, JOHANNES, in das väterliche Geschäft ein. Am 28. Juli 1862 fand

## VI. GENERATION

die Begegnung mit seinen Vettern THOMAS, JOHANNES und THOMAS in Harzburg statt. Am 14. März 1865 starb seine Gattin ANNA LOUISE geb. STOCKMEYER. Am 1. Januar 1866 nahm er auch seinen zweiten Sohn, FRITZ, in sein Geschäft auf, das fortan unter der Firma JOHANN ACHELIS & SÖHNE geführt wurde. In den letzten Jahren seines Lebens hatte er mehrere Male leichte Schlaganfälle, die seine Kräfte schwächten. Einem erneuten Anfall erlag er am 1. März 1869. Er ist begraben auf dem Doventhorfriedhof Nr. 144, wo auch seine Gattinnen ruhen.

JOHANN ACHELIS war tätig in vielen gemeinnützigen Anstalten und Vereinen: Diafon zu U. L. Frauen, Mitdirektor der Sparkasse, Institutsdiafon am Armenhaus, Kassensführer der Warteschule, Administrator des Jakobi-Witwenhauses, Verwalter der Kommunionkasse und Mitglied des Kirchenvorstandes an U. L. Frauen, Administrator des Katharinenstiftes, des Kemberti-Hospitals und Ilabeen-Gasthauses, Mitdirektor der Kinderbewahranstalt, Mitglied des Vereins der Lehrerfreunde, Bezirksvorsteher und Vorstandsmitglied der Norddeutschen Missionsgesellschaft.

Teils aus Freude an der Natur, teils zu seiner und seiner Angehörigen Erholung unternahm er des öftern Reisen, die ihn ins Wesergebirge, den Teutoburger Wald, nach Sachsen, Thüringen, Kassel, den Rhein, Baden, Württemberg, die Schweiz, Gastein, Meinberg und andere Badeorte führten. Mit Vorliebe weilte er in Norderney (zuerst 1843, zuletzt 1868) und Harzburg.

Durch seine außerordentliche Tätigkeit und Energie, gepaart mit Vorsicht und strengster Rechtschaffenheit, war es ihm gelungen, das von ihm begründete Geschäft bald so zu heben, daß es eines der größten und geachtetsten in diesem Zweige (Tabak) des Bremischen Handels wurde. Bei allem Erfolge im kaufmännischen Leben blieb er stets demütig und dankbar gegen Gott, der seine Unternehmungen segnete. Sein fester Glaube verließ ihn nie, stärkte ihn in all den schweren Verlusten, die ihn in seinem Familienleben trafen, hielt ihn aufrecht, ließ ihn nicht verzagen und bewahrte ihm ein heiteres Gemüt. Wie seine Mutter in seiner bedrängten Jugend für ihn gesorgt hatte, so hatte er stets für seine Mitmenschen, insbesondere bedürftige Verwandte ein liebevolles Herz und eine offene Hand und suchte für das Wohlergehen seiner Kinder zu sorgen. Seine größte Freude war, mit ihnen zusammen zu sein. Das Andenken an seine Kindheit, an die Not seiner Mutter, an ihren schweren Lebensweg veranlaßte ihn zur Gründung der GERHARD-ACHELIS-FAMILIENSTIFTUNG. Er erzählte seinen Kindern oft von der großen Sorgfalt seiner Mutter für ihn, wie sie stets bestrebt gewesen sei, ihm seine Jugend zu erfreuen und ihn vor Mißgunst zu bewahren.

Seine Kinder erster Ehe waren:

1. LUISE, geb. 1. Dezember 1833, gest. 25. April 1843.
2. JOHANNES CHRISTOPH, Senator, geb. 24. Juli 1836, gest. 18. November 1913.

## VI. GENERATION

3. HENRIETTE, geb. 29. Juli 1838, verheiratet mit dem Kaufmann CARL WAGENER, gest. 14. September 1874 in Baden-Baden.
4. FRIEDRICH LUDWIG TILMAN, Konsul, geb. 3. März 1840, gest. 20. Mai 1917.



2. / Pastor, Sohn von HENRICH NIKOLAUS ACHELIS und MARGARETA (META) TIBETA CHRISTINA geb. WICHELHAUSEN, geboren in Arsten am 7. Oktober 1802, gestorben in Bremen am 11. August 1892.

Er gehörte zu den acht Primanern, die am 2. Januar 1822 den Prima-Verein stifteten. Er studierte Theologie, zunächst in Tübingen (dort immatrikuliert am 17. Juni 1822) bis Ostern 1824, wo er Mitglied der alten Burschenschaft war. Er fuhr mit einigen Bremer Freunden dorthin, Pferde wurden unterwegs requiriert. Nach 14 Tagen langte man in Tübingen an, und der Wagen wurde nun hier verkauft. Später studierte er in Berlin und wurde hier namentlich durch Schleiermacher angeregt. Sein Examen machte er am 9. November 1825 in Bremen vor dem „venerandum ministerium“, am 27. November hielt er seine Probepredigt über Ev. Joh. 5 Vers 24 in U. L. Frauen, wurde am 30. November ordiniert und war nun zunächst Hilfsprediger in Arsten bei Bremen an der Seite seines Vaters, wie später 1860 ERNST ACHELIS seine Wirksamkeit als Hilfsprediger in Arsten begann. Im März 1829 ging sein Vater wegen Krankheit ab. THOMAS wurde zu seinem Nachfolger berufen und am 15. November 1829 durch Pastor Meister (aus Oberneuland) feierlich introduziert, woran sich ein frohliches Familienmahl (28 Personen) anschloß. 1831 verheiratete sich THOMAS mit ANTOINETTE REBEKKA MECKE und nach deren Tode am 22. August 1843 mit HERMINE LOUISE HENRIETTE STOCKMEYER, geboren am 6. Juli 1818 in Bremen, gestorben 27. Februar 1889, Tochter des Kaufmanns und Ältermanns JOHANN FRIEDRICH BERNHARD STOCKMEYER (geboren am 8. März 1778 in Lemgo, gestorben am 31. Dezember 1837 in Bremen). 1832 kam er nach Gröpelingen, wo er 24 Jahre als Pastor für Gröpelingen und Walle wirkte. 1856 zog er nach Oberneuland, weil ihm in Gröpelingen das Näherücken der Großstadt unangenehm wurde; aus dem gleichen Grunde lehnte er die Berufung zur Liebfrauenkirche in Bremen ab. 1880 legte er sein Amt nieder und zog als Emeritus nach Bremen, in Oberneuland hat er noch sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum feiern können. Hier fand unter ihm der Neubau der Kirche statt, zu welchem dank seiner ausgedehnten Bekanntheit mit wohlhabenden Bremern viel Geld zusammen kam. Aus demselben Grunde konnte hier auch während seiner Amtestätigkeit die ganze Armenpflege aus freiwilligen Gaben bestritten werden, was nach seinem Abgange sofort aufhörte.

VI. GENERATION



Pastor THOMAS ACHELIS  
1802 bis 1892.

## VI. GENERATION

In den „Theologischen Studien und Kritiken“, 1847, Seite 187 bis 206, veröffentlichte er einen Aufsatz: „Versuch, die Bedeutung des Wortes Kadosch aus der Geschichte der göttlichen Offenbarung zu bestimmen“ und in der Bremer Zeitschrift „Die Wahrheit zur Gottseligkeit“, Heft 4, 1829, Seite 396 bis 426, eine wissenschaftliche Untersuchung „Gedanken über den Sabbath“. 1857 gab er die nachgelassenen Predigten Georg Meinerzhagens, des Meisterschülers von Menken, dem Freunde seines Vaters, mit Vorwort heraus. Bei der Konferenz der Bremer Pastoren führte er bis zuletzt den Vorsitz. In Bremen wohnte er in der Schönhausenstraße 1, zuletzt im Fedelhöfen 31, wo er am 11. August 1892 — kurz vor Vollendung seines 90. Lebensjahres — starb. Er ist begraben auf dem Waller Friedhof. Er war eine kräftige, urgesunde Natur und auch nie von schlimmeren Krankheiten und längeren Leiden heimgesucht. Echte Freundschaft verband ihn mit Bürgermeister Meier und Senator Gröning.

Sein Leben verlief ruhig, wie das seines Vaters. Er war eine beschauliche Natur, freundlich und lebenswürdig gegen jedermann, lauter im Charakter und von einem sehr feinen Empfinden; alles Aufgeregte, Laute und Übertriebene war ihm fremd und zuwider. Wenn er auch selbst nicht viel an die Öffentlichkeit trat, verfolgte er doch das öffentliche Leben, die Politik und die Geschichte seines Vaterlandes mit regstem Interesse, wie er ja mit seinem Leben fast das gesamte, für Deutschland so bedeutungsvolle XIX. Jahrhundert durchgemessen hat.

**Kinder erster Ehe waren:**

1. ANNA MARGARETE, geb. 18. Oktober 1832, gest. 18. November 1832.
2. ANTOINETTE REBEKKA, geb. 13. Dezember 1833, gest. 1869, verheiratet 1864 mit Pastor HEINEKEN in Merseburg.
3. MARIE ELISABETH, geb. 13. Februar 1835, gest. 1878 in Merseburg.
4. GEORG, geb. 15. März 1836, gest. 6. Dezember 1916.

**Kinder zweiter Ehe:**

1. HEINRICH, geb. 16. September 1842, gest. 25. März 1873.
2. CARL, geb. 30. Oktober 1845, gest. 4. April 1901.
3. ANNA MARIA ADELHEID, geb. 7. Oktober 1848, verheiratet mit dem Pastor, Superintendent JAN FRIESEMANN VIETOR in Greetsiel (Ostfriesland), gest. 6. April 1920.
4. THOMAS, geb. 17. Juni 1850, Professor in Bremen, verheiratet mit MINNA ACHELIS, gest. 17. Juni 1909 auf Capri.
5. BETTY, geb. 16. September 1854, gest. 25. März 1866.
6. JOHANNES, geb. 7. Februar 1862, Professor in Berlin.





VI. GENERATION



JOHANN ACHELIS  
1798 bis 1864.

## VI. GENERATION

THOMAS ACHELIS erworbenen Mooranbaustelle in Grasdorf. Ein in Holland an fässiger Freund, den man um Rat gebeten hatte, hatte empfohlen, jemanden dahin zu entsenden, um die dortigen Verhältnisse zu studieren. Zu dieser Mission wurde JOHANN auserselien. Seine in Holland gemachten Erfahrungen hat er in einem ausführlichen (noch erhaltenen) Berichte niedergelegt. Von 1830 bis 1836 war er Teilhaber der Firma THOMAS ACHELIS & SOHN, 1837 gründete er die Firma JOHANN ACHELIS, THOMAS SOHN. 1835 verheiratete er sich mit WILHELMINE (Minna) ZIEME, Tochter des Kaufmanns WILHELM ZIEME in Magdeburg.

Er war, wie sein Vater, Bauherr an der St. Paulikirche, auch in der Bürgerschaft und besonders im Neustädter Gemeinwesen tätig.

In seinem Äußern, auch im Wesen, erinnerte er viel an seinen Vater, wie ihm auch dessen Humor eigen war. „Der Familiencharakter: Körperliche Kraft, bürgerliche Ehrenhaftigkeit, streng sitzlicher Charakter, geschäftliche Tüchtigkeit, kirchlicher Sinn, gesunde Frömmigkeit war voll und ganz in ihm verkörpert. Er betrieb sein Geschäft in der Neustadt Bremens an der Osterstraße 11. Das der großen Gerberei vorgebaute, aufgetreppte Wohnhaus mit dem hohen Giebel, in sauberer Farbe gehalten, ließ eine innere Einrichtung vermuten von der Art, die der Altbremer „däftig“ nennt. Und in der Tat däftig war es in den von Wohlstand zugehenden Räumen. Es mutete den Gast an, wie ein Bild altholländischer Maler von bürgerlicher Behaglichkeit, wenn er etwa am Feierabend in dem traulichen Wohnzimmer das ansehnliche rundliche Ehepaar zusammensitzen sah, den ersten, doch für joviale Einfälle empfänglichen Hausvater, ausruhend von der Arbeit, und seine gemütvolle Gattin mit den freundlich leuchtenden Augen, stets Sonnenschein auf dem heiteren Antlitz“ (aus: Blätter der Erinnerung für D. ERNST CHRISTIAN ACHELIS, Seite 3f.). Große Freude hatte JOHANN an seinen beiden Söhnen, von denen der ältere, THOMAS, ihm früh im Geschäft zur Seite stand, während der jüngere, ERNST, Theologie studierte. In den letzten Jahren seines Lebens litt er an einer Magenkrankheit, die auch seinen Tod herbeiführte. Er wohnte von 1830 bis 1835 Osterstraße 11, 1836 bis 1837 Osterstraße 13 und 1838 bis 1864 Osterstraße 11. Seine Witwe wohnte 1865 bis 1867 am Deich 57 und verzog 1868 nach Sedelshöfen 15 (38). Sie starb am 8. März 1870.

Seine Kinder waren:

1. THOMAS, geb. 14. November 1836 in Bremen, gest. 23. Juni 1874.
2. ERNST CHRISTIAN, Professor, geb. 13. Januar 1838 in Bremen, gest. 10. April 1912 zu Marburg.



## VI. GENERATION

/ ältester Sohn aus der (2.) Ehe von THOMAS ACHELIS und ANNA ADELHEID WICHELHAUSEN, geb. 14. Dezember 1806 in Bremen, gest. 8. Dezember 1881 in Blumenthal.

Er war Kaufmann. Von 1841 bis 1848 war er Teilhaber von BOLTE & ACHELIS, Saulenstraße 36, von 1849 bis 1858 Agent der Globe Assecuranz in London für Feuer, Leben, Schiffe in Häfen und auf Werften (1849 bis 1850 Langenstraße 84, 1851 bis 1857 Große Waagestraße 5, 1858 Große Johannisstraße 16), 1859 bis 1865 Agent der North-western Assecuranz Compagnie in London (Große Waagestraße 5). 1866 eröffnete er eine Steinkohlenhandlung.

Ein einfacher, bescheidener, gemütvoller Mann, verbrachte er seine letzten Lebensjahre, als seine geistigen Kräfte abnahmen, in stiller Zurückgezogenheit im Hause des Kapitäns Poppelbaum in Blumenthal. In früheren Jahren pflegte sein Geburtstag im Kreise seiner Verwandten in seiner Wohnung, Große Waagestraße 5, festlich begangen zu werden. Bei seiner Schwester, Frau Konsul C. B. ULRICHS, META geb. ACHELIS in der Kohlhöferstraße, war er jahrelang regelmäßiger Tischgast. Er blieb unverheiratet und starb am 8. Dezember 1881.

1405502



5. / zweiter Sohn von THOMAS ACHELIS und ANNA ADELHEID geb. WICHELHAUSEN, geb. 22. Oktober 1807, gest. 24. März 1872.

Er war seinem Vater in Wesen und Gesinnung wohl am ähnlichsten. Er wuchs frohlich auf mit den vielen Geschwistern und im Verkehr mit gleichaltrigen Vettern, erwählte den Kaufmannsberuf und begab sich 1833 nach Newyork, wo er zunächst in das Geschäft seines Onkels PETER WICHELHAUSEN trat, nach einigen Jahren aber mit seinem späterem Schwager, FREDERIC VIETOR, die Firma VIETOR & ACHELIS gründete, die im Laufe der Jahre eines der bedeutendsten und geachtetsten Geschäfte in Newyork geworden ist. Im Hause seines Kompagnons lernte er seine künftige Lebensgefährtin, JULIE HÜTTEROTT, geb. 14. Januar 1821, kennen, die Tochter des Kaufmanns GEORG HÜTTEROTT in Bremen, die dann bald als seine Braut zu ihren Eltern zurückkehrte. Am 5. März 1840 wurde in Bremen die Hochzeit gefeiert und das junge Paar kehrte danach nach Newyork zurück, um sich in Brooklyen häuslich niederzulassen, wo es in glücklichster, mit sieben Kindern gesegneter Ehe lebte. Von 1849 bis 1853 war die Familie in Bremen, wo der Kompagnon und Schwager VIETOR seinen ständigen Wohnsitz genommen hatte und nun für diese Zeit mit ACHELIS wechselte. Während jener Zeit wohnte er Kohlhöferstraße 13. Dann kam er 1862 mit Frau und Kindern wieder zum Besuch nach Bremen, und zum letzten Male, als schon mehrere seiner Kinder nicht mehr im Elternhause lebten, 1870 mit seiner Frau und

VI. GENERATION



THOMAS ACHELIS in Weupouf  
1807 bis 1872.

## VI. GENERATION

der jüngsten Tochter. Er begleitete zuerst seine älteste Tochter MARIE, die mit ihrem Gatten, JOHANN SMIDT, nach Indien ging, bis Italien, um hernach den Winter im Verkehr mit Verwandten und Freunden in Bremen zu verbringen. Im Laufe des folgenden Jahres kehrte er mit Frau und Tochter nach Newyork zurück und hatte die Freude, daß ihm dort wie auch in Indien ein Enkel geboren wurde, die beide seinen Namen THOMAS erhielten. Im Frühling 1872 starb er dann plötzlich im 65. Jahre seines Lebens an einer Halskrankheit, aufs tiefste betrauert von seiner Familie und bis in die weitesten Kreise, wie er allgemein geachtet und hochgeschätzt war.

Ein feiner, vornehmer Sinn bei großer Einfachheit, liebenswürdiger Humor, strengste Rechtllichkeit, unbegrenztes Gottvertrauen waren Haupteigenschaften seines Charakters; er lebte seiner Umgebung ein fröhliches Christentum vor. Wie sein Vater den Namen THOMAS ACHELIS in Bremen, so hat dieser Sohn seinen Namen in Newyork zu Ehre und Ansehen gebracht. Als im Sommer nach seinem Tode eine Nichte von ihm in der Schweiz zufällig mit dem Professor D. Schaff von der Universität in Newyork zusammentraf und er hörte, daß sie einige Jahre im Hause ihres Onkels THOMAS ACHELIS in Brooklyn gewesen, rief er lebhaft aus: „Da muß ich Ihnen die Hand drücken, Sie waren bei einem Ehrenmanne.“

Auf einer Gesellschaft, die THOMAS ACHELIS und seine Frau bei ihrem letzten Besuch in Bremen im Winter 1870 bis 1871 gaben, brachte Pastor THOMAS ACHELIS in Oberneuland folgenden Trinkspruch aus:

Ein guter Name von den Eltern ererbt  
Ist mehr als Goldes und Silbers wert.  
ACHELIS hat einen guten Klang,  
In Bremen tönet der Name schon lang.  
1. THOMAS ACHELIS, wir hören ihn gern,  
Er ist der Familie Wurzel und Kern.  
Gottesfürchtig, schlecht und recht,  
So leuchtet er vor dem ganzen Geschlecht.  
Als Biedermann war er allen bekannt,  
Doch ward sein Name im Staat nicht genannt.  
Warum? Es deutet sein Wahlspruch an:  
„Nuns glücklicher, as en vergetenen Borgermann.“

2. THOMAS ACHELIS, wir hören ihn gern,  
Ein Mann, frisch und fröhlich, ein Bremer im tiefen Kern.  
Hat der Kirche gedient, dem Staate genützt,  
Hat freudig Witwen und Waisen geschützt,  
Hat der Familie sich stets angenommen,  
Sonderlich sind die Arster viel zu ihm gekommen,

## VI. GENERATION

Er wohnte nahe dem Buntenthor,  
Sie kamen in allen Angelegenheiten bei ihm vor.  
3. THOMAS ACHELIS, so heißt der Enkel wieder,  
Und ihm schallen heute unsre frohen Lieder.  
Hat den guten Namen von Vater und Großvater übernommen,  
Hat von ihrem Sinn auch etwas abbekommen.  
Ist frisch und fröhlich, gottesfürchtig und recht,  
O, so bleibe stets das ACHELIS'sche Geschlecht!  
Darauf laßt uns die Gläser erheben:  
Unser Wirt und seine Familie sollen leben!

Seine Kinder waren:

1. THOMAS, geb. 9. November 1840, gest. 6. April 1911.
2. GEORGE, geb. 23. März 1842.
3. FRITZ, geb. 1. Juni 1843.
4. MARIE, geb. 8. Mai 1845, verheiratet 1869 mit dem Kaufmann JOHANN SMIDT in Ralkutta-Bremen (geb. 20. Mai 1839, gest. 18. Oktober 1910 in Bremen).
5. ANNA MARGARETE, geb. 17. Juni 1847, verheiratet 1869 mit dem Kaufmann GEORGE FRED. VIETOR, Chef der Firma VIETOR & ACHELIS in Newyork (geb. 13. Oktober 1839, gest. 1910).
6. JOHANN (JOHN), geb. 4. September 1850.
7. JULIE, geb. 11. Oktober 1853, verheiratet 1878 mit dem Kaufmann WILLIAM SPIES in Newyork.

★

6. / jüngster Sohn von THOMAS ACHELIS und ANNA ADELHEID geb. WICHELHAUSEN, geb. 21. März 1811 zu Bremen, gest. 20. Juni 1859 in Boßhorn.

Er war anfangs Kaufmann in Bremen. Im Adressbuche von 1843 ist er aufgeführt als Associé der Firma RICHTER & ACHELIS. Er wohnte 1843 Am Wall 62b, 1844 bis 1846 Musgariithorssteinweg 6A, 1847 Schlachte nahe Nr. 36. Danach wurde er Besitzer einer Ziegelei in Boßhorn (Oldenburg). Er verheiratete sich am 24. Oktober 1842 mit ELISE HARMS, Tochter des Ziegeleibesitzers HARMS in Boßhorn.

Kinder dieser Ehe:

1. JOHANN, geb. 28. November 1843, gest. 26. Februar 1920.
2. ANNA, geb. 13. Juni 1851, verheiratet mit dem Kaufmann BRUTUS VON SCHWANENFLÜGEL in Hannover, 12. Mai 1871.

VI. GENERATION



JOHANNES ACHELIS  
1805 bis 1880.

## VI. GENERATION

7. / Sohn von JUSTUS ACHELIS und ELI-SABETH geb. GLOYSTEIN, geb. 6. November 1805, gest. 2. Oktober 1880.

Er war Lohgerber und wurde 1831 Teilhaber in seinem väterlichen Geschäft, das von da an unter der Firma JUSTUS ACHELIS & SOHN geführt wurde. Er war durch seinen Vater Neffe, durch seine Mutter Enkel von THOMAS ACHELIS senior, dessen Kinder ihn immer als Bruder ansahen. Streng erzogen, blieb er in seinem ganzen Leben einfach und sparsam, war aber dabei fröhlich, fleißig und fromm und hatte viel Familiensinn. Er verheiratete sich 1833 mit AGNES HIERONYMI, deren Vater in Walle bei Bremen ein Landgut besaß, an dessen Stelle ehemals der Sitz des im 15. Jahrhundert erloschenen adligen Geschlechts der Herren von Walle lag. Seine hohen Bäume, wiesenumgebenen Teiche und Parkanlagen sind von großer Schönheit (Näheres hierüber siehe Bremisches Jahrbuch der Historischen Gesellschaft von 1880, S. 1 ff.). Auf diesem Gute hatte HIERONYMI unter anderem auch große Bleichen angelegt. In seiner Ehe war er trotz mancherlei Leid und Krankheiten überaus glücklich. In den letzten Jahren seines Lebens übernahm er nach dem Tode seines Schwagers WILHELM HIERONYMI das Gut in Walle. Er bewohnte das alte Stammhaus ACHELIS, hinter Stephani-firchhof, in dem er als Sohn des jüngsten Sohnes seines Vaters JUSTUS geblieben war, als dieser sich zur Ruhe setzte. Der Gerberhof und das dahinter liegende Packhaus grenzte an die Weser, dahin führte ein überdachter Gang vom Wohnhause, und am Ende desselben im Packhause war ein Zimmer am Fluß liegend behaglich eingerichtet, die sogenannte Weserstube, die von der Familie im Sommer bewohnt wurde. Ein breites Fenster mit Seitenflügeln, Auslucht genannt, eröffnete den Blick auf den Strom und gegenüber auf die Neustadt; es war ideal, in der Morgensonne da zu weilen. Mann und Frau pflegten dort zu frühstücken, der einzige Sohn war als junger Mann nach vollbrachter Lehrzeit auf Reisen, aber in steter brieflicher Verbindung mit den geliebten Eltern; so war ausgemacht während einer Sommerzeit, daß täglich von beiden Seiten der gleiche Psalm gelesen wurde.

Von 1865 bis zu seinem Tode 1880 wohnte er Am Wall 80. Er und seine Frau starben in demselben Jahre, sie am 18. April und er am 2. Oktober.

Seine Kinder waren:

1. JUSTUS, geb. 18. Februar 1834, gest. 1. September 1916.
2. ANNA, geb. 17. August 1835, gest. 15. Juni 1848.
3. ELISABETH WILHELMINE, geb. 5. September 1837, gest. 9. November 1838.
4. JOHS. HEINRICH ANTON, geb. 17. Januar 1845, gest. 3. Januar 1849.



## VII. GENERATION

I. / Senator, ältester Sohn  
von JOHANN ACHELIS und HENRIETTE geb. STORMANN, geb. in  
Bremen 24. Juli 1836, gest. in Bremen 18. November 1913.

Am 9. September 1836 wurde er durch Pastor Pauli zu U. L. Frauen getauft, besuchte das bremische Gymnasium (damals noch „Gelehrtenschule“ genannt) und wurde am 1. April 1852 konfirmiert durch Pastor Pauli. Am 26. April 1852 trat er als Lehrling in das Geschäft von B. Grovermann & Co., dessen Inhaber, Konsul CARL BARTHOLOMÄUS ULRICH, ein Vetter seines Vaters war. Nach beendigter Lehrzeit reiste er am 22. März 1856 mit dem Dampfer „Washington“ nach Newyork, um in den Vereinigten Staaten von Nordamerika sich Kenntnisse im Tabakhandel zu erwerben. Am 6. Juni 1858 nach Bremen zurückgekehrt, reiste er am 1. Juli 1858 nach St. Petersburg, wo er im Interesse der Geschäftsverbindung zwischen Tilmann Grommé und seinem Vater tätig war. Am 11. Juni 1859 traf er wieder in Bremen ein und arbeitete hier in seinem väterlichen Geschäft. Am 1. Januar 1861 wurde er Teilhaber seines Vaters und verheiratete sich am 18. Oktober 1861 mit LAURA ALWINE KRUMMACHER (geb. 19. April 1839), der ältesten Tochter des Arztes Dr. med. EDUARD KRUMMACHER. Er wohnte zunächst in der Adlerstraße 11 und verzog im Frühling 1865 nach dem Dobben 27. Nach dem Tode seines Vaters (1. März 1869) wurde er an dessen Stelle zum Kaiserlich Russischen Vizekonsul ernannt. Schon früh betätigte er sich in gemeinnützigen Vereinen und im öffentlichen Leben. Am 27. Dezember 1860 wurde er Diakon an U. L. Frauen. Er war Rechnungsführer des Erziehungsvereins und des Vereins für Serienkolonien, zu deren Mitbegründern (1873 und 1881) er auch gehört. Von der Kaufmannschaft wurde er in die Bürgerschaft gewählt und war in dieser Eigenschaft u. a. Mitglied des Tonnen- und Bakenamtes sowie Rechnungsführer der Deputation für Korrektion der Unterweser und des Freihafens und wurde bei den Feierlichkeiten zur Eröffnung des Freihafens und des Freibezirks (21. Oktober 1888) durch Ordensverleihung ausgezeichnet. Er wurde Mitglied des Vorstandes, später auch Vorsitzender der Stiftungen Ellener Hof und Hartmannshof (Erziehungsanstalten). Nach dem Rücktritt von Konsul H. H. Meier wurde er Vorsitzender des Aufsichtsrats der nachmals mit der Dresdner Bank vereinigten Bremer Bank. Er war Mitgründer der Deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft Hansa (1881) und gehörte zu deren Aufsichtsrat wie zu demjenigen der Jutespinnerei und -weberei Bremen, der Bremer Lagerhausgesellschaft, der Neu-Guinea-Kompagnie u. a. m. Nachdem die Deutsche Kolonialgesellschaft ins Leben getreten war, gründete er die Abteilung Bremen derselben und war deren Vorsitzender. Die Beteiligung an allen diesen Unternehmungen gab ihm Anlaß zu häufigen Reisen und brachte ihn mit vielen bekannten und bedeutenden Persönlichkeiten in Beziehung. Am 2. Juni 1891 war er in den Senat gewählt worden, und es gab abends einen großen Empfang in seinem Hause. Er war

VII. GENERATION



Senator JOHANNES C. ACHELIS  
1836 bis 1913.

## VII. GENERATION

vorzugsweise in den Deputationen für Handel, Schiffahrt, Häfen und Eisenbahnen tätig. Entsetzliche Erschütterung seiner Gesundheit zwang ihn im Frühling 1907, seine Entlassung aus dem Senat zu erbitten, die ihm ehrenvollst bewilligt wurde. Aus demselben Grunde legte er nach und nach die von ihm verwalteten Ehrenämter und sonstige Posten nieder. In seiner Krankheit suchte er Erleichterung und Hilfe durch öfteren Aufenthalt in dem Sanatorium von Dr. Lahmann im Weissen Sisch und durch Massagebehandlung bei Dr. Mezger in Paris und Domburg (Holland).

Am 18. Oktober 1886 konnte er seine Silberhochzeit und am 18. Oktober 1911 seine goldene Hochzeit begehen, bei welcher Gelegenheit ebenso wie bei der Feier seines 70. Geburtstags (24. Juli 1906) ihm vielseitige Ehrungen und Aufmerksamkeiten erwiesen wurden. Festliche Veranstaltungen im Kreise seiner engeren und weiteren Familie, seiner Freunde und Bekannten in seinem 1880 bis 1882, an der Stelle des alten, neu erbauten schönen und mit mancherlei Kunstwerken geschmückten Hause beschloßen diese Gedenktage. Aber auch sonst sah er oftmals Gäste bei sich in größerem und kleinerem Kreise mit Tanz, Musik, Aufführungen oder auch festlicher Bewirtung. Von seiner Krankheit konnte er sich nicht wieder erholen und ist am 18. November 1913 sanft entschlafen. Er ruht auf dem Ahnsberger Friedhof.

Er hatte den Wahlspruch seines Vaters „An Gottes Segen ist alles gelegen“ auch zu dem seinigen gemacht und ließ sich durch denselben leiten in guten und bösen Tagen, welche letztere er als ihm von Gott zu seinem Besten geschickt willig hinnahm. Das war besonders der Fall, als er mit zunehmendem Alter körperlich schwach wurde und auch geistig matt und müde war. Und er konnte es, weil er ein demütiger Christ war, der, wie er selbst sich einmal ausgesprochen hatte, durch die Gnade seines Herrn und Gottes selig zu werden hoffte. So wartete er geduldig, bis ihn dieser heimrief zum ewigen Leben. Wie sein Vater liebte er den Aufenthalt in Norderny und Sarzburg; aber auch Italien, die Schweiz, Tirol, Thüringen, den Schwarzwald, Oberbayern und andere schöne Gegenden Deutschlands suchte er des öftern auf. Enge Freundschaft verband ihn mit seinem Jugendfreunde Wilhelm Crommé (gest. 1901), der 1891 von St. Petersburg nach Bremen übersiedelte, womit er die unter seinem Vater entstandenen nahen Beziehungen zu der Familie Crommé fortsetzte. Er zeichnete sich allezeit durch lebhaften Familiensinn aus, und ihm ist es zu verdanken, daß das Stammregister der Familie bis zum Jahre 1579 zurück wieder zusammenzustellen ist. Auch übernahm er (etwa 1875) mit seinem Vetter JUSTUS ACHELIS gemeinsam den alten Familienbesitz „im Moor“ zu Grasdorf.

Seine Kinder sind:

1. JOHANNES EDUARD CHRISTIAN, geb. 2. Oktober 1862, Dr. jur., Richter.
2. EDUARD ALFRED, geb. 3. Mai 1864.

## VII. GENERATION

3. FRIEDRICH ADOLF, geb. 3. August 1866.
4. BERTHA HENRIETTE ADELHEID, geb. 24. Januar 1870, verheiratet am 8. Mai 1890 mit dem Rechtsanwalt Dr. jur. FERDINAND NIELSEN.
5. KLARA ELISABETH CHRISTIANE, geb. 18. Juni 1874.



2. / Präsident des Norddeutschen Lloyd, jüngster Sohn von JOHANN ACHELIS und HENRIETTE geb. STORMANN, geb. 3. März 1840, gest. 20. Mai 1917.

Er wurde am 28. April 1840 getauft durch Pastor prim. Passavant und besuchte das hiesige Gymnasium. Nach seiner Konfirmation durch Pastor Pauli zu U. L. Frauen (18. März 1856) machte er die Kaufmännische Lehrzeit durch bei der Firma Friedrich SparKuhle, einem bedeutenden Versandgeschäfte, bis 9. Januar 1860. Vom 10. Januar 1860 war er am Kontor von Watermann & Hurm. Zu seiner weiteren Ausbildung begab er sich am 5. September 1861 nach London, wo er als Angestellter in einem Ausführgeschäfte nach Brasilien beschäftigt war. Vom 16. März 1864 an war er englischer Korrespondent bei Lockhart & Co. (Importgeschäft) in Le Havre und reiste am 25. August 1865 mit dem Dampfer „Hermann“ nach Newyork. Er bereiste die Vereinigten Staaten von Nordamerika (Baltimore, Neworleans) und besuchte auch Havanna. Auf der Reise dahin stieß dem Eisenbahnzuge, mit dem er fuhr, ein schwerer Unfall zu, doch blieb er unverletzt. Am 25. Juni 1867 traf er wieder in Bremen ein. Bereits am 1. Januar 1866 war er Teilhaber des von seinem Vater und Bruder bis dahin unter der Firma JOHANN ACHELIS und von nun an unter der Firma JOHANN ACHELIS & SÖHNE betriebenen Geschäfts geworden. Am 23. April 1868 verheiratete er sich mit CLARA KRUMMACHER (geb. 21. Juli 1842, gest. 15. Dezember 1919), seiner Schwägerin, Tochter von Dr. med. ED. KRUMMACHER, und wohnte zunächst Schleismühle 48, von wo er 1875 nach dem Dobben 25 verzog. Am 30. April 1877 wurde er Mitglied des Aufsichtsrats des Norddeutschen Lloyd, am 23. April 1892, dem Tage der Wahl Geo. Plates zum Präsidenten, übernahm er das Vizepräsidium und wurde am 21. September 1911 nach dem Rücktritt Plates zum Präsidenten erwählt. In diesen Jahren nahm er teil an dem Aufschwunge des Lloyd unter dessen Direktoren Lohmann, Dr. Wiegand und Heineken, so daß er an der gewaltigen Ausdehnung dieser hervorragenden deutschen Schiffahrtsgesellschaft einen dauernden persönlichen Anteil beanspruchen darf. Als Vizepräsident des Lloyd hatte er häufig Gelegenheit, ihn bei wichtigen Anlässen nach außen zu vertreten. Seine Stellung führte ihn oft mit fürstlichen und anderen hohen Personen zusammen. So geleitete er als Wortführer eine Deputation zum Fürsten Bismarck anlässlich dessen 80. Geburtstag

VII. GENERATION



Consul FRIEDRICH ACHELIS  
Präsident des Norddeutschen Lloyd  
1840 bis 1917.

## VII. GENERATION

nach Friedrichruh, wobei er dem Fürsten ein Modell des Dampfers „Prinzregent Luitpold“ überreichte und von ihm zur Frühstückstafel gezogen wurde. Beim Stapellauf des Dampfers „Kronprinzessin Cäcilie“ in Stettin machte er die Bekanntschaft dieser hohen Frau. Sie hat später auf ihrem Patenschiffe wiederholt Fahrten in See gemacht, an denen FRITZ ACHELIS jedesmal teilnahm. Den Prinzregenten Luitpold von Bayern und Gemahlin begleitete er auf einer Fahrt mit dem nach ihm genannten Dampfer, desgleichen den König und die Königin von Sachsen auf dem Dampfer „König Albert“. Der Stapellauf des Dampfers „Zeppelin“, wobei der Graf den Taufakt vollzog, brachte ihn mit diesem berühmten Manne zusammen. Ferner mit dem Großherzog Friedrich August von Oldenburg, einem eifrigen Förderer der Seeschifffahrt (Glostenverein, Schiffbautechnische Gesellschaft), den er auch einmal (im Mai 1911) in seinem Hause festlich bewirtete. Auch mit dem deutschen Kaiser Wilhelm II. kam er in Berührung, so auf den Fahrten, die der Monarch mit verschiedenen Lloyd dampfern unternahm, und bei der Kieler Woche im Juli 1912, wo der Kaiser ihn zu sich auf seine Nacht lud und ihm einen silbernen Krawattenring mit dem Altbrandenburger Wappen überreichte, wie er ihm schon mehrfach sein Bild mit eigenhändigem Namenszuge geschenkt hatte. Auch fehlte er nicht bei den Besuchen des Kaisers im Bremer Ratskeller auf dessen Rückreise von Wilhelmshaven nach Verdringung der dortigen Kefruten, wo er dann bei zwangloser Bewirtung im Kreise von Mitgliedern des Senats und anderer Herren einige Stunden zu verweilen pflegte. Zweimal ereignete es sich, daß der Kaiser bei Spazierritten unter den Linden in Berlin FRITZ ACHELIS erkannte, anhielt und ihn ansprach. Am 30. April 1917 konnte er ein doppeltes Jubiläum begehen: das seiner 40 jährigen Mitgliedschaft im Aufsichtsrat des Norddeutschen Lloyd und das seiner 25 jährigen Präsidentschaft. Aus diesem Anlasse wurden ihm zahlreiche Anerkennungen, Glückwünsche und Ehrungen zuteil sowohl aus Bremen als von auswärts. Auch der Kaiser hatte ihn durch ein Telegramm geehrt und ihm in Anerkennung seiner Verdienste um die Schifffahrt den Roten Adlerorden II. Klasse verliehen. Am demselben Tage trat FRITZ ACHELIS wegen seiner vorgerückten Jahre und seines körperlichen Befindens vom Präsidium des Lloyd zurück. Nur wenige Wochen waren ihm noch zu leben beschieden: am 20. Mai 1917 ist er sanft entschlafen. Ein zahlreiches Trauergefolge, unter denen viele hohe Würdenträger und Vertreter von solchen sich befanden — selbst der Kaiser, die Kronprinzessin u. a. hatten sich vertreten lassen — begleitete ihn zur letzten Ruhe.

Aber auch abgesehen von seiner Tätigkeit im Lloyd entfaltete FRITZ ACHELIS eine rege Wirksamkeit im öffentlichen und geschäftlichen Leben seiner Vaterstadt, insbesondere als Handelsrichter (sechs Jahre lang), Mitglied der Bremischen Bürgererschaft (seit 1882) und des Bürgeramtes, als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Deutschen Nationalbank und der Sparkasse, als Vorsitzender des Vorstandes des Vereins für öffentliche Bäder, Vorstandsmitglied der Schiffbautechnischen Gesellschaft in Berlin, Aufsichtsratsmitglied

## VII. GENERATION

in verschiedenen industriellen Unternehmungen in Bremen sowie der Neu-Guinea-Kompagnie und der Orientbank in Berlin, Mitglied des Grubenvorstandes der Zeche Enscher Lippe (Eigentum der Firma Krupp in Essen und des Norddeutschen Lloyd). Alle diese Ämter verwaltete er mit großer Treue und Umsicht, auch im Alter trotz zunehmender körperlicher Schwäche, die ihn im Frühjahr 1917 aus Haus sesselte. Sein Leben war bis zuletzt ein reiches und glückliches gewesen.

Seiner Ehe sind folgende Kinder entsprossen:

1. LAURA ADELHEID, geb. 6. April 1869, verheiratet 18. Oktober 1889 mit Dr. jur. GEORG ABEGG, Landgerichtsdirektor in Bremen.
2. FRIEDRICH (FRITZ) WILHELM, geb. 18. November 1870.
3. MARTHA HENRIETTE AMALIE, geb. 3. Nov. 1872, verheiratet 1902 mit Dr. jur. AUGUST STRUBE, Mittdirektor der Deutschen Nationalbank.
4. CLARA CHRISTIANE, geb. 26. Juni 1875, verheiratet 1896 mit dem Kaufmann ARNOLD FRITZE in Bremen.

Im Kreise dieser seiner Familie führte er ein sehr harmonisches, glückliches Leben, umgeben von einer treusorgenden Gattin, von Kindern und Enkeln, die nur darauf bedacht waren, ihn zu erfreuen, wie das namentlich auch an seinem Geburtstag, 3. März, stets der Fall war, auch noch im letzten Lebensjahre; besonders auch in stetem Verkehr mit der Familie seines Bruders, des Senators ACHELIS, der ihm wenige Jahre im Tode vorangegangen war, und die nun beide in der gemeinsamen Gruft auf dem schönen Ahrensberger Friedhof ruhen. Geachtet in seiner Vaterstadt und weit darüber hinaus, war er im Umgang mit hoch und niedrig liebenswürdig und gefällig, freigebig, wenn Bitten an ihn herantraten, und seine größte Freude war, andere zu erfreuen. Er besaß den echten, einfachen ACHELIS'schen Familiensinn; trotz seiner Liebe zur Kunst und allem Schönen, wie er sein Haus durch Künstlerhand schön hatte ausschmücken lassen und viele wertvolle Gemälde und andere Kunstgegenstände darin gesammelt hatte, und trotz aller ihm widerfahrenen Ehren blieb er für sich einfach und anspruchslos. So wird sein Andenken ein bleibendes und gesegnetes sein.

Teils in Geschäften und beruflich, teils zu seiner und seiner Familie Erholung und Vergnügen unternahm er oftmals Reisen in mehr oder weniger entfernte Gegenden (Orient, Mittelmeer, Italien, die arktischen Regionen, Skandinavien, Nordamerika, England, Frankreich, Spanien). Daneben besaß er die von seinem Vater ererbte Vorliebe für Harzburg und Norderney. Ein besonderes Vergnügen gewährte ihm der Sport. Namentlich war er ein passionierter Reiter und Jäger, welsch letztere Liebhaberei ihm öftere Einladungen zu Jagden auf großen Gütern (z. B. bei dem Bankier von Hansemann auf Dwafiden, Max Hoffmann in Görrelsdorf u. a.) eintrug. Noch in seinen letzten Lebensjahren konnte man ihn beim Tennisspiel auf seinem Grundstücke an der Holler Allee, der „Harmonie“, sich beteiligen sehen.

## VII. GENERATION

/ einziger Sohn aus erster Ehe von Pastor THOMAS  
ACHELIS und ANTOINETTE REBEKKA geb. MECKE, geb. 15. März  
1836, gest. 6. Dezember 1916.

Er wurde geboren in Gröpelingen bei Bremen, wo sein Vater damals Prediger war, und besuchte dort eine Schule. Er widmete sich dem Berufe eines Landwirtes und war lange in Ostpreußen als Verwalter auf verschiedenen Gütern tätig. Danach war er Buchhalter in den von Bodelschwingschen Anstalten Bethel bei Bielefeld und lebte in den letzten Jahrzehnten seines Lebens als Privatmann in Bielefeld, wo er im 81. Lebensjahre gestorben ist. Er war unverheiratet geblieben. Nach seiner Vaterstadt Bremen kam er höchst selten, doch verband ihn Liebe und Anhänglichkeit mit seinen Geschwistern und deren Familien.



/ Ältester Sohn aus der zweiten Ehe von Pastor  
THOMAS ACHELIS und HERMINE geb. STOCKMEYER, geb. 16. Sep-  
tember 1842, gest. 25. März 1873.

Er wurde in Gröpelingen geboren, wo sein Vater Prediger war, und besuchte dort einige Jahre eine Privatschule und später das Gymnasium in Bremen. Er studierte dann in Tübingen Theologie. Nach bestandenen Examen war er einige Zeit Hilfs-  
prediger bei seinem Vater in Oberneuland und dann in Lengerfeld im Rheinlande. Er hat den Krieg gegen Frankreich 1870 bis 1871 mitgemacht. Von Lengerfeld kehrte er plötzlich krank ins Elternhaus zurück, in dem er schon nach zwei Tagen starb. Er war ein stiller, in sich gefehrter frommer Mann, dem auch die Gabe der Dichtkunst verliehen war. Seiner Veranlagung entsprechend dichtete er vorzugsweise geistliche Lieder, wie auch sein Großvater HENRICH NIKOLAUS ACHELIS es getan, während sein Vater auch viele humoristische Gelegenheitslieder verfasste, namentlich bei Familienfesten. Er ist begraben auf dem Oberneulander Kirchhof.



/ zweiter Sohn der zweiten Ehe von Pastor THOMAS  
ACHELIS und HERMINE geb. STOCKMEYER, geb. 30. Oktober 1845,  
gest. 4. April 1901.

Geboren zu Gröpelingen bei Bremen, besuchte er zunächst eine Privatschule, später das Gymnasium zu Bremen bis Obersekunda. Er erwählte den Kaufmannsberuf, legte seine Lehrzeit zurück bei der Firma Dreier & Prollius, und wurde später Prokurist bei der Firma Warneken & Sohn, in welcher Tätigkeit er bis zu seinem Tode verblieben ist. Er hatte zweimal im Jahre für seine Firma nach Dänemark zu reisen.

## VII. GENERATION

Sonst führte er ein stilles, einfaches Leben. Unverheiratet geblieben, war er bescheiden und anspruchslos, aber von lebenswürdigem Charakter, weshalb er auch einen großen Kreis von Freunden besaß, die ihn zu schätzen verstanden. Auch er hat zahlreiche Gedichte, besonders für bestimmte Gelegenheiten verfaßt, die immer Anklang gefunden haben. Im Winter 1900 bis 1901 erkrankte er und ließ sich wegen besserer Pflege im Diakonissenhause aufnehmen, wo er dann gestorben ist. Er war eine feine, tief angelegte Natur. Der damalige zweite Prediger zu U. L. Frauen, Pastor Josephson, hielt ihm die Trauerrede über Math. 5, Vers 8, „Selig sind, die reines Herzens sind.“ Er ist begraben auf dem Waller Friedhofe.



3.

/ Professor,

dritter Sohn aus der zweiten Ehe von Pastor THOMAS ACHELIS und HERMINE geb. STOCKMEYER, geb. 17. Juni 1850 in Gröpelingen, gest. 17. Juni 1909 in Capri.

Er besuchte zunächst in Gröpelingen eine Privatschule, dann (von Ostern 1861 bis Michaelis 1869) das Gymnasium in Bremen. Darauf widmete er sich in Göttingen dem Studium der Philosophie und Klassischen Philologie. Im Juli 1870 wurde sein Studium unterbrochen durch seine Teilnahme am Kriege gegen Frankreich, den er als Freiwilliger im westfälischen Infanterieregiment Nr. 56 mitmachte. 1871 kehrte er nach beendigtem Kriege nach Göttingen zu seinem Studium zurück und wurde auf Grund einer Dissertation über Platos Metaphysik zum Dr. phil. promoviert; Anfang 1874 machte er sein Oberlehrerexamen. Ostern 1874 trat er in den Kreis der Lehrkräfte an der damals noch bestehenden Vorschule der Hauptschule, wurde 1875 ordentlicher Lehrer an dieser und später am (alten) Gymnasium bis 1905. In diesem Jahre wurde ihm die Stelle eines Direktors des Neuen Gymnasiums übertragen, das nach dem Frankfurter System eine Reformanstalt werden sollte, welches Amt er mit größter Umsicht und Treue ausübte. Er wirkte besonders anregend im deutschen Unterricht in der Prima und verstand es, sich die Liebe und das Vertrauen seiner Schüler zu erwerben und ihnen Sinn für alles Hohe und Edle einzufloßen. Ein großer Verehrer Goethes, hielt er im Winter 1904 bis 1905 Vorlesungen über diesen. Er war Mitglied der ersten Sektion der Bremischen Prüfungskommission für Lehrer und Lehrerinnen und hatte darin die Prüfungen im Deutschen abzuhalten.

Mit gediegener philosophischer Bildung ausgerüstet, war er auch schriftstellerisch ungenügend tätig und brachte seine philosophischen, ethnologischen, religionswissenschaftlichen, literarhistorischen Kenntnisse in vielen Zeitungen, Wochen- und Monatschriften zum Ausdruck. Als Mitglied der literarischen Gesellschaft des Bremer Künstlervereins hat er viele dieser Aufsätze schon früher als Vorträge in derselben gehalten, dann aber

VII. GENERATION



Professor THOMAS ACHELIS  
1850 bis 1909.

## VII. GENERATION

auch wieder verarbeitet zu besonderen Werken größeren oder geringeren Umfangs. Aus diesen sind hervorzuheben: Die Entwicklung der Ethnologie (1888), Soziologie (1891 in der Sammlung Bötschen, 2. Auflage 1908), Die Wandlungen der Pädagogik im neunzehnten Jahrhundert (1901), Abriss der vergleichenden Religionswissenschaft (1904 in der Sammlung Bötschen), „Was sagt Goethe?“ in den „Büchern der Weisheit und Schönheit“, Die Lyrik Goethes (2. Auflage 1914), Ethik (in der Sammlung Bötschen 1898), Die Religionen der Naturvölker (1909 in der Sammlung Bötschen). Im Frühling 1910 mußte er wegen eines Lungenleidens Urlaub nehmen und starb auf einer Erholungsreise nach Italien auf der Insel Capri an seinem 59. Geburtstag, 17. Juni 1909. Beerdigt wurde er am 6. Juli 1909 in Bremen auf dem Abiensberger Friedhofe. Er besaß einen großen Kreis gleichgesinnter hiesiger und auswärtiger Freunde, die sein zu frühes Hinscheiden herzlich betraueten.

THOMAS ACHELIS verheiratete sich am 14. Oktober 1886 mit MINNA ELISABETH ACHELIS, Tochter seines Veters, des Lohgerbers THOMAS ACHELIS, und ETJE geb. FIMMEN, mit der er in glücklichster Ehe lebte.

Kinder dieser Ehe sind:

1. THOMAS OTTO HERMANN, geb. 23. Dezember 1887, Dr. phil.
2. ELISABETH (LISBETH) ANNI TONI JOSEPHINE, geb. 7. März 1890, verheiratet 3. Dezember 1913 mit dem Richter HERMANN TIDEMANN in Bremen (gest. 8. April 1919).
3. KARL DIETRICH LUDWIG, geb. 17. März 1898, gest. 13. Juni 1918.



VII. GENERATION

Professor JOHANNES ACHELIS in Berlin.

## VII. GENERATION

4. / Professor, jüngster Sohn von Pastor THOMAS ACHELIS und HERMINE geb. STOCKMEYER, geb. 7. Februar 1862 in Oberneuland.

Er erhielt zuerst Privatunterricht, besuchte von Ostern 1874 bis Herbst 1881 das Bremer Gymnasium, studierte dann in Tübingen, Berlin und Marburg Theologie und Philologie, bestand 1886 in Marburg das philologische Staatsexamen und genügte von Ostern 1887 bis 1888 in Berlin beim Gardefüsilierregiment seiner Militärpflicht. 1890 wurde er als Oberlehrer an der 5. Realschule in Berlin angestellt, verheiratete sich 1891 mit MARIE NIEMÖLLER aus Gütersloh, Tochter des Fabrikbesizers NIEMÖLLER daselbst, ging 1906 an die Berliner Städtische Studienanstalt über und erhielt 1907 den Titel Professor. 1909 zog er nach Berlin-Steglitz.

Im Frühjahr 1913 machte er mit seiner Frau eine größere Reise in den Orient. Von Venedig auf dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Schleswig“ unter Kapitän König, dem späteren Handelsunterseeboot-Führer (1916), ging die Reise über Korfu nach Jaffa, von dort nach Jerusalem, Betlehem, und weiter durch Palästina und Syrien bis Damaskus, zurück über Baalbek, Beirut nach Alexandria, Kairo und Unterägypten. Zurück zur See bis Neapel und dann über Rom und Florenz in die Heimat. Im Sommer 1914 war er mit seiner Familie auf der Insel Anrum, von wo sie bei Kriegsausbruch mit großer Mühe nach Hause gelangten. Seine beiden Söhne traten sofort als Kriegsfreiwillige ein. Sie haben den ganzen Krieg mitgemacht und sind trotz mehrfacher Verwundung (der jüngere einmal, der ältere dreimal) gesund und frisch heimgelkehrt.

Seine beiden Söhne heißen:

1. HANS THOMAS, geb. 3. November 1892 in Berlin.

2. WERNER, geb. 19. April 1897 in Berlin.

## VII. GENERATION

5. / einziger Sohn von FRIEDRICH ACHELIS und GESINA geb. DUCKWITZ, geb. in Bremen am 8. September 1823, gest. 21. Januar 1895.

Er hatte als Lohgerber gelernt, befaß aber keine Neigung zu diesem Gewerbe und lebte als Privatmann in Bremen. Er blieb unverheiratet und war im höchsten Grade unpraktisch, was ihm den Beinamen „de omweten Jung“ eintrug. Alljährlich reiste er an den See von Lugano, wo sein jedesmaliges Erscheinen mit großer Freude begrüßt wurde. An den Ufern des Sees hieß es dann „Herr ACHELIS ist wieder da.“



6. / Lohgerber, ältester Sohn von JOHANN ACHELIS und WILHELMINE geb. ZIEME, geb. in Bremen 14. November 1836, gest. 23. Juni 1874.

Er arbeitete als Lohgerber im väterlichen Geschäfte, Osterstraße 11, das er nach dem Tode seines Vaters (1864) allein weiterführte. Er war Bauherr an St. Pauli, wie sein Vater und Großvater, von deren Wesen, Herzengüte, schlagfertigen Humor er viel geerbt hatte, starb aber schon in seinem 38. Lebensjahre nach kurzer Krankheit. Die Lohgerberei hörte einige Jahre nach seinem Tode auf. Verheiratet war er mit ETJE CORNELIA FIMMEN aus Carolinensiel, geb. 21. Oktober 1840, Tochter des Kaufmanns und Keeders, später Bürgermeisters FIMMEN in Carolinensiel.

Kinder dieser Ehe sind:

1. MINNA ELISABETH, geb. 16. März 1862, verheiratet 1886 mit Professor THOMAS ACHELIS (gest. 1909).
2. ANNA, geb. 2. November 1864.
3. MARIA (MIMY), geb. 4. Mai 1867, gest. 29. Dezember 1895.
4. JOHANN (HANS) SIEGFRIED, geb. 9. Juli 1870.
5. ELISABETH MARIA, geb. 17. April 1874, verheiratet 1895 mit dem Kreisphysikus, Sanitätsrat Dr. med. DIETRICH FRIEDRICH RÖPKE in Thedinghausen, (geb. 24. September 1863).



VII. GENERATION



THOMAS ACHELIS  
1836 bis 1874.

## VII. GENERATION

7. / Professor, zweiter Sohn von JOHANN ACHELIS und WILHELMINE geb. ZIEME, geb. 13. Januar 1838 in Bremen, gest. 10. April 1912 in Marburg.

Er besuchte das Bremer Gymnasium und stand dort bei allen seinen Mitschülern in hohem Ansehen wegen seiner Lauterkeit und guten Humors wie auch wegen seiner körperlichen Kraft. In den Kämpfen der Quartaner und Tertianer war er der stärkste und gewandteste. Ein erster Sinn, dem die großen religiösen Fragen früh Herzenssache waren und ein tiefes Bedürfnis des forschenden Geistes, sie zu ergründen, zogen ihn zur Theologie als seinem künftigen Berufe. Nach wohlbestandenem Abiturientenexamen bezog er im Herbst 1857 auf den Rat des Pastors Adolf Iken, der ihn Konfirmiert hatte, die Universität Heidelberg. Er trat in die Burschenschaft Franconia ein und war ein sehr fleißiger Student. Er hörte alttestamentliche Vorlesungen bei Umbreit und Kiehm, neutestamentliche bei Holzmann, Kirchengeschichtliche bei Hundesbagen, systematische und Leben Jesu bei Richard Kotbe. Neben seinen Studien machte er sich an die — in lateinischer Sprache zu liefernde — Lösung der für das Jahr 1859 von der Fakultät gestellten Preisaufgabe: „Ut de sensu et significatione sacrificii in veteri testamento disseratur.“ Seine Arbeit wurde des Preises würdig erkannt und mit der goldenen Medaille gekrönt. Im Herbst 1859 siedelte er nach Halle über. Dort hörte er Philosophie bei Haym, alttestamentliche Vorlesungen bei Supföld und praktische Theologie bei Julius Müller. Nachdem er schon 1859 seine erste Predigt in einem Dorf bei Heidelberg gehalten, bestieg er in den Ferien in der Heimat zum ersten Male die Kanzel, nämlich in der Kirche zu Oberneuland. Das theologische Examen — das einzige, das damals in Bremen gefordert wurde — bestand er mit Auszeichnung und trat im Dezember 1860 sein erstes Amt an als Hilfsprediger in Arsten bei Bremen, an derselben Stätte, wo auch sein Großonkel HENRICH NIKOLAUS ACHELIS Prediger gewesen war. Ende 1862 wurde er als erster Prediger an die kurz vorher erbaute Kirche in Hasstedt bei Bremen berufen. Seine pastorale Tätigkeit war zunächst auf Predigt, Religionsunterricht und Seelsorge beschränkt. Denn die Pastoren zu St. Remberti als die Pfarrer der Gesamtgemeinde hatten allein das Recht, Amtshandlungen in ihr vorzunehmen. Erst 1868 erfolgte die Abtrennung Hasstedts von der Muttergemeinde und die Konstituierung eines eigenen Kirchspiels. Die neue Gemeinde wählte ihn zu ihrem Pfarrer. Am 8. Juni 1864 verheiratete er sich mit ANNA IKEN, (geb. 14. Februar 1843, gest. 19. November 1920), der Tochter seines väterlichen Freundes, Pastor ADOLF IKEN. In Hasstedt entstand sein erstes größeres Werk: „Die Bergpredigt nach Matthäus und Lukas, exegetisch und kritisch untersucht.“ Im Jahre 1875 wurde er in die neugegründete fünfte Pfarrstelle der großen Gemeinde Unterbarmen gewählt. Seinem Einfluß hatte die Gemeinde den Bau einer neuen Kirche zu verdanken, der Pauluskirche, die 1880 begonnen und 1882 vollendet wurde. 1881 erging an ihn die Anfrage, ob er die Stelle eines Dom-

VII. GENERATION



Professor ERNST CHRISTIAN ACHELIS in Marburg  
1838 bis 1912.

## VII. GENERATION

predigers, Konsistorialrats und reformierten Superintendenten in Halle übernehmen wollte. Gleichzeitig erhielt er den Ruf als Professor der praktischen Theologie in Marburg. Diesen Ruf nahm er an. Die theologische Fakultät in Halle ehrte ihn durch die Verleihung der Würde eines Doktors der Theologie; später wurde er Konsistorialrat und Geheimer Konsistorialrat. Seit 1882 hat er 30 Jahre lang auf dem Lehrstuhle in Marburg seine reichen Gaben in den Dienst der Entwicklung der Kirche gestellt. Sein Hauptwerk ist sein Lehrbuch der praktischen Theologie, das 1911 in 3. Auflage in 3 Bänden erschien und neben seinem „Grundriß der praktischen Theologie“ (6. Auflage 1912) seinen Namen in der theologischen Wissenschaft verewigt hat. Aus der großen Zahl seiner sonstigen Veröffentlichungen seien hier genannt: „Zur Symbolfrage, zwei Abhandlungen“; „Hjörnsens Ueber unsere Kraft und das Wesen des Christentums“; „Der Dekalog als Katechetisches Lehrstück“. Zusammen mit seinem Bonner Kollegen und Freunde Eugen Sachsse gab er die Katechetik und die Homiletik des alten Marburger Theologen Andreas Hyperius in deutscher Uebersetzung heraus; in dem Prachtwerk „Der Protestantismus am Ende des neunzehnten Jahrhunderts“ schrieb er über die Meister der evangelischen Kanzelberedsamkeit; viele Beiträge aus seiner Feder enthalten die Zeitschriften Theologische Literaturzeitung, Theologische Rundschau, die Protestantische Real-Enzyklopädie und die Allgemeine deutsche Biographie. Er ward der Prediger der akademischen Jugend in Marburg; seine Gottesdienste wurden bis zuletzt von den Studenten und einem großen Kreise gebildeter Zuhörer gern besucht. Die veröffentlichten Predigten („Aus dem akademischen Gottesdienst in Marburg“ 3 Bände, „Christusreden“ 3 Bände und viele einzelne) sind wahrhaft vorbildlich. Im Sommer 1911 ließ er sich eines körperlichen Leidens wegen von der Pflicht, Vorlesungen zu halten, entbinden und betrat zum letzten akademischen Gottesdienste jenes Semesters noch einmal die Kanzel. Am 10. April 1912 schied er aus dem Leben. Mit ihm ist der bedeutendste wissenschaftliche Vertreter der praktischen Theologie dahingegangen, ein vortrefflicher Lehrer und Gelehrter.

Sein öffentliches Leben zerfiel also in zwei Teile. Er ist zwanzig Jahre Pastor und dreißig Jahre Professor gewesen. Er wußte aber beides in bester Weise zu vereinen. Schon als Pastor war er ein Gelehrter, und als Professor hat er den Pastorenrock niemals ausgezogen: sein Wesen hatte etwas Feierliches, seine Sprache war gern pathetisch. Seine weibevolle Persönlichkeit trat in die schönste Wirkung, wenn er vor dem Altar oder auf der Kanzel stand. Sein ältester Sohn ist auf einzelne Predigten angesprochen worden, die sein Vater vor dreißig oder vierzig Jahren gehalten hatte. Die heftige Geistlichkeit denkt mit dankbarem Herzen an sein homiletisches Seminar zurück, wo er ihnen die Anleitung zum Predigen gab. Dabei war er ein Mann der Wissenschaft, ein rechter Stubengelehrter. Ihm war am wohlsten, wenn er, von dichten Tabakwolken umgeben, auf seinem Studierzimmer saß und die Vögel aus Fenster kamen, um das Futter zu suchen, das er ihnen bereitgestellt hatte. 1885 baute er sich sein Haus auf dem Gartengrundstück Am Renchhof 20, in der Mitte zwischen dem Schloß und der Elisabethenkirche,

## VII. GENERATION

mit schönster Aussicht auf beide. Es war ein gastfreies Haus. Wohl die meisten Theologen, die in jenen 30 Jahren in Marburg studierten, sind da aus- und eingegangen; und viele der Bremer Verwandten sprachen vor zu längerem oder kürzerem Aufenthalt, wenn sie auf ihren Sommerreisen nach der Schweiz oder Süddeutschland fuhren. Tante ANNE BICKER war ein regelmäßiger Gast. Seine reichhaltige Bibliothek wurde nach seinem Tode von dem Wartburg Seminar in Dubuque (Iowa), U. S. A., übernommen, wo sie weiter im Segen steht für die Ausbildung lutherischer Theologen.

Seine Kinder sind:

1. JOHANN (HANS), geb. 16. März 1865, D. Dr., Professor in Leipzig.
2. ADOLF KONRAD, geb. 8. April 1867, gest. 5. Dezember 1874.
3. ANNA (ANNY) MARGARETE, geb. 15. Dezember 1869, verheiratet mit dem Kaufmann FRIEDRICH BRÖGELMANN in München.
4. ERNST THOMAS FRIEDRICH, geb. 5. Oktober 1871, gest. 16. März 1872.
5. ELISABETH AUGUSTE ALINE, geb. 4. Juni 1873, gest. 20. Juni 1888.
6. MARIA EUGENIE, geb. 1. November 1875, verheiratet mit Dr. MAX HEBER, Superintendent in Radeberg bei Dresden.
7. THOMAS, geb. 13. April, gest. 15. April 1878.
8. FRIEDRICH WILHELM (WILLY) LUDWIG, geb. 29. Januar 1880, Dr. med. in Erfurt.



## VII. GENERATION

8. / ältester Sohn von THOMAS ACHELIS und JULIE geb. HÜTTEROTT, geb. 9. November 1840 in Brooklyn, gest. 6. April 1911 in Bremen.

Er verlebte seine Jugend teils in Newyork, teils in Bremen, wo sein Vater vier Jahre (1849 bis 1853) mit seiner Familie zubrachte, wechselnd mit seinem Kompagnon Victor. In Bremen besuchte er die Vorschule der Hauptschule, in Newyork eine Privatschule, später das College, eine Art Gymnasium, und kam 1858 wieder nach Bremen als Kaufmannslehrling in das Geschäft von Gildemeister & Co., an der Tiefer. Ebe er nach Newyork zurückkehrte, war er noch eine Zeitlang in Lyon, um dort die Seidenweberei kennenzulernen, weil die Firma VIETOR & ACHELIS in Newyork einen Importhandel mit Seidenwaren neben dem Hauptgeschäft mit baumwollenen Trikotagen und Tuchen angefangen hatte. Im Anfange der 1860er Jahre trat er dann in das immer mehr aufblühende Geschäft seines Vaters ein, dem er bis zu seinem Lebensende zusammen mit zwei Vettern VIETOR als Chef vorstand, nachdem die beiden Brüder desselben, sein Vater und sein Onkel VIETOR, Anfang der 1870er Jahre rasch nacheinander gestorben waren. Er hat dann im späteren Leben zum Teil in Newyork, zum Teil in Bremen gewohnt, wo er sich ein schönes Haus an der Contrescarpe Nr. 58 nahe dem Bischofstore durch den Architekten Poppe erbauen ließ, in dem er gern Gäste bei sich sah, auch die Verwandten aus Newyork zu längerem Aufenthalt. Er freute sich, wenn man sich in seinem behaglichen, mit kostbaren Gemälden, Statuen und anderen Werken der Kunst reich geschmückten Räumen wohl fühlte, und bewahrte sich einen einfachen Sinn, der auch mit bescheidenen Verhältnissen zufrieden war. Er hatte jederzeit eine offene Hand und hat vielen während seines Lebens Gutes erwiesen. Er blieb unverheiratet. Im Spätsommer reiste er gewöhnlich nach Newyork und lebte dann bei seiner Mutter, zuerst in Seabright auf der Insel Long Island, wo sie eine kleine Villa besaß, und dann bis gegen Weihnachten in ihrem Hause in Brooklyn. Er stand in rührend kindlichem Verhältnisse zu ihr, die er nur wenige Jahre überlebte. Nachdem er seinen 70. Geburtstag in Brooklyn gefeiert hatte, blieb er ausnahmsweise noch bis Anfang 1911 dort, um dann nach Bremen zurückzukehren, wo er an Lungenentzündung am 6. April 1911 gestorben ist. Er ist in Brooklyn begraben.



VII. GENERATION



THOMAS ACHELIS  
1840 bis 1911.

## VII. GENERATION

9. / zweiter Sohn von THOMAS ACHELIS und  
JULIE geb. HÜTTEROTT, geb. 23. März 1842 in Brooklyn.

Er studierte Landwirtschaft in Hannover und Lbstorf und wurde dann Besitzer von  
Baumschulen in West Chester, Pennsylvania U. S. A. Er verheiratete sich 1873 mit  
MIRA TOWNSEND, Tochter von E. H. TOWNSEND in West Chester (geb. 3. April  
1848).

Aus dieser Ehe ist eine Tochter hervorgegangen:

JENNY TOWNSEND, geb. 4. Dezember 1874.

VII. GENERATION

GEORGE ACHELIS.



## VII. GENERATION

FRITZ ACHELIS in Transport.



VII. GENERATION

JOHN ACHELIS.

## VII. GENERATION

12. / Sohn von JOHANN JUSTUS ACHELIS  
und ELISE geb. HARMS, geb. 28. November 1843, gest. 26. Februar 1920  
in Bockhorn.

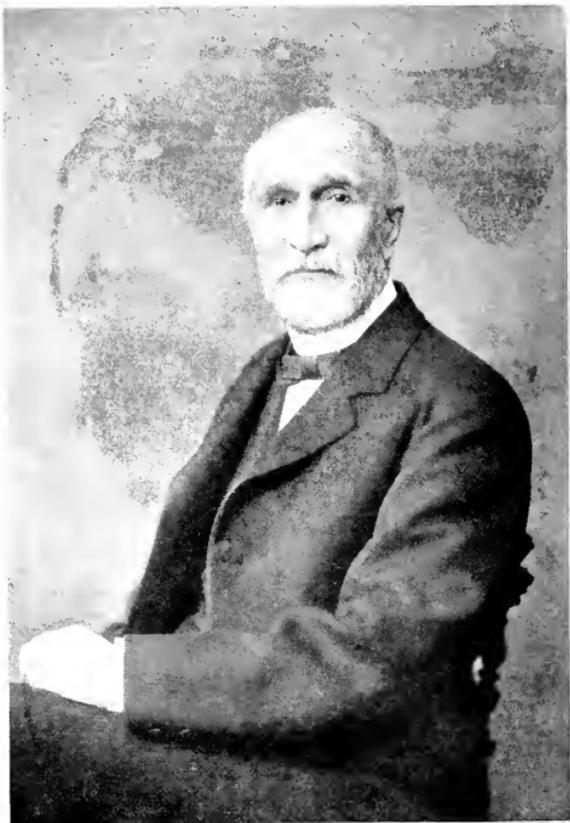
Er wurde geboren in Bremen, wo sein Vater als Kaufmann lebte, der aber nach dem Tode seines Schwiegervaters nach Bockhorn übersiedelte und dessen Besitzung übernahm. Dort besuchte JOHANN eine Privatschule. Nach seiner Konfirmation kam er 1864 auf die landwirtschaftliche König-Georgsanstalt in Ebstorf, Hannover, wo er ein Jahr zusammen mit seinem Vetter GEORGE ACHELIS aus Newyork war. Danach hatte er eine Stelle als Verwalter für drei Jahre auf einem Gute an der mecklenburgischen Grenze (1868). Nachdem sein Vater gestorben war, kam er in den Besitz des väterlichen Gutes in Bockhorn, einem Orte von etwa 4000 Einwohnern. Dort bekleidete er mit der Zeit verschiedene Ehrenämter: Er war 30 Jahre lang Beigeordneter des Bürger-vorstandes, gehörte zum Schätzungs- und Diebstahls-Ausschuß, war Vorsitzender vom Ausschuss des Kreditvereins sowie Gemeinderatsmitglied und gehörte zum Kirchenrat. Er ist unverheiratet geblieben, doch war in früheren Jahren die Familie seiner in Hannover an einen Herrn v. SCHWANENFLÜGEL verheirateten einzigen Schwester vielfach bei ihm zu längerem Aufenthalt. Er starb am 26. Februar 1920.



13. / Sohn von JOHANNES ACHELIS und  
AGNES geb. HIERONYMI, geb. 18. Februar 1834 in Bremen, gest. 1. Sep-  
tember 1916.

Er war schon früh im Geschäft seines Vaters und auf Reisen für dasselbe tätig, in das er auch als Teilhaber eintrat. Nachdem er es nach dem Tode seines Vaters (1880) zunächst allein weitergeführt hatte, nahm er mit der Zeit seine Söhne JOHANNES und WILHELM als Teilhaber auf. Dieses Geschäft, das sich mehr und mehr vergrößert hatte und als einziges Lohgerberggeschäft in der Familie ACHELIS sich erhalten hat, führte er mit großem Erfolg weiter und leitete es in kaufmännischem Geiste. Am 1. Januar 1910 wurde das 250jährige Bestehen desselben gefeiert. Neben einer außer-ordentlichen geschäftlichen Rührigkeit zeichnete ihn ein überaus reges Interesse an den öffentlichen Angelegenheiten seiner Vaterstadt aus. Er gehörte viele Jahre der Bürger-schaft an und war ein sehr eifriges Mitglied derselben. 1859 verheiratete er sich mit BERTHA HELENE THERESE MELUSINE BIEDENWEG, geb. 15. Februar 1859, Tochter des Amtmanns BIEDENWEG in Venstade a. d. Oste, gest. 5. Mai 1896 in Bremen. Von 1860 bis 1863 wohnte er Am Wall 39c, 1864 Contrescarpe 105, 1865 bis 1880 Hinter Stephankirchhof 22 und 1880 bis 1916 Am Wall 80. Er übernahm

VII. GENERATION



JUSTUS ACHELIS  
1834 bis 1916

## VII. GENERATION

das seinem Vater überkommene, ehemals Hieronymische Landgut in Walle, führte an Stelle des alten ein geräumiges neues Wohnhaus auf und schuf sehr schöne neue Parkanlagen, wie er überhaupt zur Verbesserung und Verschönerung des Gutes viel beitrug. Am 18. Februar 1898 verheiratete er sich zum zweiten Male mit HELENE MATTHEW, geb. 15. Juli 1858 in Schenefeld bei Hamburg. Mit dieser kam er regelmäßig im September nach Norderny. Vielen seiner jüngeren Anverwandten werden die gemeinsam dort verbrachten fröhlichen Tage dauernd im Gedächtnis bleiben. Er bewahrte sich bis in sein hohes Alter eine seltene Rüstigkeit des Geistes und des Körpers. Im Winter 1915/16 begann aber seine Gesundheit zu wanken, seine körperlichen Kräfte ließen nach und am 1. September 1916 ist er auf seinem Gute in Walle sanft entschlafen, der Stätte, die ihm auf Erden ganz besonders teuer war und an deren Schönheiten sich zu erfreuen er seinen Verwandten und Bekannten oft und gern bei vortrefflicher ländlicher Bewirtung Gelegenheit gab. Er wurde beerdigt auf dem Waller Friedhofe.

Seine Kinder erster Ehe — die zweite Ehe blieb kinderlos — sind:

1. JOHANNES, geb. 29. April 1860.
2. CARL HEINRICH, geb. 23. Mai 1862, gest. 15. Dezember 1877.
3. WILHELM HIERONYMI, geb. 24. November 1863.
4. AGNES ANNA, geb. 29. Dezember 1866, verheiratet 1886 mit dem Kaufmann AUGUST FRIEDRICH HERMANN PRIMAVESI REINERS (geb. 20. Juli 1859, gest. 10. September 1892).
5. JOHANN FRANZ, geb. 23. Juli 1868, gest. 1. November 1870.
6. LUCIE MARIE, geb. 7. März 1870, verheiratet 1891 mit dem Kaufmann und Brauereibesitzer HERMANN HEINRICH GRAUE in Firma C. H. HAACKE, geb. 4. November 1864.
7. JUSTUS, geb. 1. Januar 1872.
8. CASPAR FRANZ, geb. 29. Mai 1877.



## VIII. GENERATION

I.

/ ältester

Sohn von Senator JOHANNES ACHELIS und LAURA geb. KRUM-MACHER, geb. 2. Oktober 1862 in Bremen.

Nach Absolvierung der Vorbereitungsschule von Srl. Lina Hartmann und der Vor-schule der Hauptschule besuchte er das Gymnasium zu Bremen von Ostern 1874 bis zur Maturitätsprüfung Ostern 1882. Er war am 30. November 1862 durch Pastor Mallet getauft und am 3. April 1879 durch Pastor D. Thiböcker konfirmiert worden. Er studierte die Rechtswissenschaft auf den Universitäten zu Tübingen von Ostern 1882 bis dahin 1884, wo er dem Korps Suevia beitrug, und Berlin von Ostern 1884 bis Michaelis 1885. Am 15. März 1886 bestand er beim Kammergericht zu Berlin die erste juristische Prüfung und am 11. Juni 1886 zu Göttingen das juristische Doktorexamen. Zu seiner weiteren Ausbildung verbrachte er den Sommer in England (Mkley) bis Ende September 1886. Vom 1. Oktober 1886 bis 30. September 1887 genügte er seiner militärischen Dienstpflicht beim 1. Garde-Drägoner-Regiment in Berlin und war Leutnant der Reserve beim 1. Großh. Mecklenburg. Drägoner-Regiment Nr. 17 in Ludwigslust. Vom 21. Oktober 1887 an war er drei Jahre als Referendar bei den Gerichten in Bremen, Bremerhaven und Bremen beschäftigt und bestand am 25. November die zweite juristische Prüfung beim Oberlandesgericht in Hamburg. Danach war er einige Monate auf Reisen (Italien) und ließ sich im April 1892 als Rechtsanwalt in Bremen nieder. Von März bis Ende Juli 1893 war er Hilfsrichter beim Amtsgericht in Bremerhaven und wurde am 16. September 1893 zum Staatsanwalt beim Landgerichte Bremen ernannt. Am 12. Oktober 1895 erfolgte seine Ernennung zum Richter. Als solcher war er bis 31. Dezember 1897 beim Amtsgericht zu Bremerhaven und seit 1. Januar 1898 beim Landgericht zu Bremen tätig. Aus Gesundheitsrücksichten erbat und erhielt er am 1. Juni 1911 den Abschied aus dem Staatsdienste. Die folgende Zeit verbrachte er zu seiner Erholung meist auf Reisen und widmete sich gemeinsinniger Tätigkeit als Rechnungsführer des Vereins für Ferienkolonien und des Erziehungsvereins, sowie als Mitglied des Vorstandes des Ellener Hofe und des Hartmannshofs und der Abteilung Bremen der Deutschen Kolonialgesellschaft, ferner seit Ausbruch des Krieges als Rechnungsführer der Abteilung für Speisung des Zentralhilfsausschusses vom Roten Kreuz. Daneben trieb er Privatstudien und Musik (Klavier). Seine Urlaubszeit verbrachte er zumeist in den Alpen und bestieg in der Schweiz und den Ostalpen eine große Anzahl namhafter Hochgipfel. Seine sonstigen Reisen führten ihn in den Orient (Unterägypten, Palästina, Smyrna, Konstantinopel, Athen), wiederholt nach Italien, in das westliche Mittelmeer, Spanien, Rio de Janeiro, Paris, Dänemark, Norwegen, Holland, Belgien, die Bayerischen Alpen. Er blieb unverheiratet.

VIII. GENERATION

ⲁⲓⲃⲧⲉⲣ JOHANNES ACHELIS.

VIII. GENERATION

EDUARD ACHELIS.

## VIII. GENERATION

2. / zweiter Sohn von Senator  
JOHANNES ACHELIS und LAURA geb. KRUMMACHER, geb. 3. Mai  
1864 zu Bremen.

Er besuchte die Schule in Bremen von 1870 bis 1883, zulegt das Gymnasium, das er mit der Reife für Prima verließ, um Kaufmann zu werden. Seine Lehrzeit legte er zurück bei Louis Delius & Co. (3½ Jahre) und bei Gebr. Frenzel (½ Jahr). Anfang 1887 reiste er nach Nordamerika (Vereinigte Staaten), um Tabak kennenzulernen, kehrte Ende 1889 zurück und wurde am 1. Januar 1890 Prokurist und am 1. Januar 1892 Teilhaber der Firma JOH. ACHELIS & SÖHNE. Er verheiratete sich am 11. Oktober 1893 mit JOHANNE CARLA TEWES, Tochter des Kaufmanns und Konsuls RUDOLPH TEWES (gest. 20. Mai 1912) und dessen Frau ALICE geb. HARTLAUB (gest. 22. Dezember 1911). Zunächst wohnte er in der Sonnenstraße 9, und seit 1905 Mathildenstraße 79. Er beteiligte sich in reger Weise am öffentlichen Leben Bremens und gemeinnützigen Bestrebungen, als Armenpfleger (9 Jahre), Diakon an U. L. Frauen (9 Jahre), Mitglied der Bremer Bürgerschaft seit 1904, Rechnungsführer der Baudeputation, Handelsrichter (1905 bis 1908), Mitglied der Handelskammer seit 1. Januar 1908, deren Vizepräsident er 1914 und 1915 und deren Präsident er 1916 war, Delegierter zum Ausschuss des Deutschen Handelstages seit 1913, Bauherr von U. L. Frauen seit 1914, Vorsitzender der Lagerer-Berufsgenossenschaft Abteilung Bremen, Rechnungsführer und seit 1917 Vorsitzender des Vereins für öffentliche Bäder, Rechnungsführer des Gustav-Adolf-Vereins, Vorsitzender des Verbandes des Bremischen Einfuhrhandels, Stellvertretender Vorsitzender des Vereins des Bremer Wollhandels und Mitglied verschiedener, die wirtschaftlichen Verhältnisse betreffenden Kriegsorganisationen. Er ist Mitglied des Aufsichtsrats der Deutschen Tabaks-Handelsgesellschaft, der Deutschen Togo-Gesellschaft, der Bremer Wollwäscherei A. G., der Jutespinnerei und Weberei Bremen, der Bremer Lagerhausgesellschaft und der Affekuranzgesellschaft Sanja, der Deutschen Nationalbank. Er ist Mitglied vieler Stiftungen und Vereine, u. a. Vorsitzender der Abteilung Bremen der Deutschen Kolonialgesellschaft. Bei der 1902 stattgehabten Schaffermahlzeit war er einer der drei kaufmännischen Schaffer.

Seine Kinder sind:

1. ALICE GUSTAVA, geb. 9. August 1896, verheiratet am 29. Mai 1920 mit dem Rechtsanwalt Dr. jur. WALTER FALLENSTEIN in Bremen.
2. JOHANNES (HANS) EDUARD, geb. 7. August 1898.
3. JOHANNA (HANNCHEN) LAURA EMMI, geb. 25. März 1903.

VIII. GENERATION

ADOLF ACHELIS.

## VIII. GENERATION

3. / dritter Sohn von Senator  
JOHANNES ACHELIS und LAURA geb. KRUMMACHER, geb. 3. August  
1866 in Bremen.

Er besuchte das Bremer Gymnasium bis zur Prima und verweilte im Jahre 1884 in Vevey zur Erlernung fremder Sprachen. Von 1885 bis 1888 legte er in dem Drogenhaufe von A. Gämlich & Co. die kaufmännische Lehrzeit zurück. 1888 war er sechs Monate in England zur Ausbildung in der englischen Sprache. Von 1889 bis 1892 war er in China, zuerst in Shanghai, danach etwa drei Jahre in Canton als Angestellter des Import- und Exporthauses von Keuter, Bröckelmann & Co. Er gab diese Stellung krankheitshalber auf, kehrte Frühjahr 1892 nach Deutschland zurück und suchte dort während der Jahre 1892 und 1893 Genesung und Erholung von dem aus China mitgebrachten Magenleiden. Von 1894 bis 1898 war er Kommiss der Dresdner Bank, teils in Bremen, teils in Berlin. 1899 begründete er in Puerto Montt, Chile, mit einem anderen Deutschen die Handelsgesellschaft HUBE & ACHELIS, welche sich mit dem Ankaufe der chilenischen und argentinischen Landesprodukte sowie mit dem Verkauf europäischer Waren befaßte und zu diesem Zwecke eine größere Anzahl Filialen, auch mehrere auf argentinischem Gebiete, unterhielt. 1905 wurde dieses Geschäft an eine neugegründete Aktiengesellschaft, die noch bestehende Compañia Comercial y Ganadera Chile Argentina, verkauft. Im März 1914 kehrte er nach Bremen zurück, nachdem er seit 1899 etwa 10 Jahre in Chile mit Unterbrechungen, in denen Bremen sein Standort war, sich aufgehalten hatte. Er ist unverheiratet.

## VIII. GENERATION

/ zweite und  
jüngste Tochter von Senator JOHANNES ACHELIS und LAURA geb.  
KRUMMACHER, geb. 18. Juni 1874 in Bremen.

Sie kam Herbst 1880 in die Schule von Fräulein Betty Goosmann, wo sie ihre Verwandten JULIE SMIDT, MARIE BASSE und ELISABETH ACHELIS (Tochter von THOMAS ACHELIS, Osterstraße, Neustadt) kennenlernte, mit denen sie noch jetzt treue Freundschaft verbindet. Von 1883 bis 1889 besuchte sie die Schule von Fräulein Laweg. Ostern 1890 wurde sie durch Pastor D. Thifötter in U. L. Frauenkirche Konfirmiert. Danach besuchte sie ein halbes Jahr das Seminar von Fräulein Janson und vom Frühjahr 1891 bis dahin 1892 war sie bei Madame Weibel in Genf in Pension. Nach Bremen zurückgekehrt, lernte sie Kochen, betätigte sich im elterlichen Haushalt, Volksküche, Ferienkolonien u. a. m. 1913 trat sie zur Erlernung der Krankenpflege für einen Helferkursus im Vereinskrankenhaus ein und stellte von September 1914 an als Hilfsschwester ihre Kräfte in den Dienst des Vaterlandes. Im März 1918 legte sie die Staatsprüfung für Volksschwestern ab.



4. / einziger Sohn  
von Konsul FRIEDRICH ACHELIS und CLARA geb. KRUMMACHER,  
geb. 18. November 1870 in Bremen.

Er besuchte die hiesige Vorschule (1878 bis 1882) und das Gymnasium, das er Ostern 1890 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Von Ostern 1890 bis Herbst 1892 war er Lehrling bei der Firma Hoffmann & Leisewitz hierselbst (Kohlefabrik). Seiner Militärpflicht genügte er vom 1. Oktober 1892 bis 30. September 1893 beim 2. Garde-Mann-Regiment in Berlin und wurde dann beim Dragoner-Regiment 17 zum Vizewachmeister befördert. Im September 1894 machte er mit dem Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, Dr. Wiegand, eine Reise nach Brasilien (Pernambuco, Rio de Janeiro, São Paulo, Santos, Deutsche Kolonien, Joinville und São Bento). Von Dezember 1894 bis Juni 1896 war er in dem Wolllepporthause S. Fuhrmann & Co. in Buenos Aires angestellt und bereiste danach mit dem dortigen Agenten des Lloyd, Direktor Marquardt, für sein väterliches Geschäft den Staat Paraguay (Asuncion, Villa Rica [Tabakbau], Corumba, Villa Encarnacion [Eichenholz-Wälder], Gran Chaco argentino [Eichenholz]). Nach Buenos Aires zurückgekehrt (September 1896), verschiffte er Eichenholz und Paraguay-Tabak an JOH. ACHELIS & SÖHNE. Ende Dezember 1896 reiste er über die Cordilleren nach Chile (Valparaiso, Santiago, Concepcion) und kehrte durch den Smith-Kanal und die Magelhaens-Straße nach Buenos Aires zurück. Im Mai 1897 trat er in das väterliche Geschäft in Bremen ein. Von März 1898 bis dahin 1899

VIII. GENERATION

FRITZ ACHELIS in Bremen

## VIII. GENERATION

war er in Nordamerika (Newyork, Wisconsin, Kentucky, Tennessee, Virginia, Maryland, Connecticut, Clarksville, Neworleans, Savanna, Florida), um seine Tabakkenntnisse zu erweitern. Am 1. Januar 1900 wurde er Teilhaber der Firma JOH. ACHELIS & SÖHNE. Im November 1903 reiste er mit seinem Vetter ADOLF ACHELIS nach Puerto Montt (Chile) zur Besichtigung der Unternehmung der Firma HUBE & ACHELIS am Lago Nahuel Huapi (Provinz Neuquen). Nach einer höchst abenteuerlichen Fahrt auf dem Limaflusse und der Eisenbahn nach Buenos Aires reiste er im April 1904 von dort nach Bremen zurück. Seitdem in seinem Geschäfte tätig, bekleidete er verschiedene Ehrenämter (Diafon zu U. L. Frauen 1901 bis 1908; Handelsrichter 1911 bis 1916, Rechnungsführer und Mitglied des Vorstandes des Evangelischen Diafonienhauses seit 1908, Mitglied des Vorstandes der Sektion Bremen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins sowie der Abteilung Bremen der Deutschen Kolonialgesellschaft, Schaffer 1907). Im Sommer reiste er regelmäßig in die Alpen und bestieg in der Schweiz und in den Ostalpen — zum Teil mit seinem Vetter Dr. JOHANNES ACHELIS — viele schwierige Hochgipfel.

Am 26. September 1914 wurde er als Offizierstellvertreter zur 1. Landsturm-Eskadron, IX. Armeekorps, in Löwen (Belgien) einberufen, nahm teil an mehreren Streifzügen und wurde am 30. November 1914 zum Leutnant der Landwehrkavallerie befördert. Vom Juni 1917 bis Januar 1918 war er Leiter der Kommandantur Löwen und der Metallsammelstelle für den Kreis Löwen. Nach Auflösung der 1. Landsturm-Eskadron wurde er zum Kommandeur der Magazin-Fuhrpark-Kolonne 301 ernannt, die er Ende März 1918 in Poix du Nord bei Valenciennes übernahm. Die Kolonne wurde Ende Mai als Munitionskolonnie bei der zweiten Armee vor Amiens eingesetzt, erlebte dort die Tank Schlacht der Engländer am 8. August und nahm teil an den nachfolgenden Schlachten und Abwehrkämpfen an der Somme und vor der Siegfriedfront, die bis Anfang Oktober dauerten. Am 11. November, dem Tage des Waffenstillstandes, befand sich die Kolonne bei Charleroi. Der Rückzug vollzog sich in beschwerlichen Märschen durch Belgien (Namur, Theux, Verviers, Eupen), die Rheinlande (Köln) und Westfalen (Soest) bis Hannover, wo die Kolonne am 12. Dezember eintraf und demobil gemacht wurde.

FRIEDRICH WILHELM ACHELIS erhielt folgende Auszeichnungen: Eisernes Kreuz II. Klasse, Bremisches Sanseatenkreuz, Mecklenburg-Schwerinsches Verdienstkreuz II. Klasse.

Nach Entlassung aus dem Seeresdienst nahm er die kaufmännische Tätigkeit in seiner Firma wieder auf.

In den Jahren 1919/20 war er Obmann in der Bremer Stadtwehr, die im Februar 1919 nach den drei stürmischen Revolutionsmonaten gegründet worden war.

Er ist unverheiratet.

## VIII. GENERATION

5. / Ältester Sohn von  
Professor THOMAS ACHELIS und MINNA geb. ACHELIS, geboren in  
Bremen am 23. Dezember 1887.

Er besuchte von 1894 bis 1897 die Vorschule von Grobe in Bremen und von 1897 bis 1907 das alte Gymnasium. Von 1907 bis 1911 studierte er in Jena, Leipzig und Berlin Philosophie, Klassische Philologie, alte Geschichte und Archäologie. Im Sommer 1911 bestand er in Jena das Staatsexamen mit der Lehrbefähigung für die erste Stufe für philosophische Propädeutik, Griechisch und Latein. Vom 1. März 1912 bis 31. Januar 1914 war er an der Universitätsbibliothek in Jena angestellt, machte dort im November 1912 das philosophische Dokorexamen und war seit Februar 1914 in Bremen mit einer wissenschaftlichen Arbeit beschäftigt, die infolge des Ausbruchs des Krieges am 1. August 1914 nicht zum Abschluß kam. Im August trat er als Kriegsfreiwilliger in die Armee ein, zog im Oktober zu dem aktiven Infanterie-Regiment Nr. 59 nach dem Osten, wo er mehrere Gefechte mitmachte, aber schon bald an der Ruhr erkrankte. Bis April 1915 lag er in den Lazaretten zu Frankfurt a. O. und Bremen. In Bremen tat er bis Frühling 1916 Garnisondienst und wurde dann, weil nur halb genesen, durch Verfügung des stellvertretenden Generalkommandos des IX. Armeekorps als dienstunbrauchbar erklärt und seit April 1916 vom Generalkommando für die Dauer des Krieges dem Königl. Provinzialschulkollegium in Schleswig überwiesen und von diesem als wissenschaftlicher Aushilfslehrer bei dem Königl. Gymnasium nebst Realschule in Sadersleben beschäftigt. Schon vor dem Kriege war er für verschiedene gelehrte Zeitschriften des In- und Auslandes als Mitarbeiter tätig. Er verfaßte die Dissertation: „De Aristophane Byzantio argumentorum fabularum auctore“, ferner „Die Asop-Übersetzung des Lorenzo Valla“ und „Die Schülerverzeichnisse höherer Lehranstalten Deutschlands“ (in den Mitteilungen der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte, Heft 26).

VIII. GENERATION

Dr. OTTO ACHELIS

## VIII. GENERATION

/ zweiter Sohn von  
Professor THOMAS ACHELIS und MINNA geb. ACHELIS, geb. 17. März  
1898 in Bremen, gest. 13. Juni 1918.

Am 1. Mai 1898 wurde er getauft durch Pastor Leipoldt in St. Pauli (Neustadt). Er besuchte die Vorbereitungsschulen von Daniel Müller und Betty Goosmann, die Vorschule von Sartung, das neue Gymnasium und zuletzt das alte Gymnasium, das er in Oberprima verließ. Am 2. März 1913 war er konfirmiert worden durch Pastor Großcurth zu H. L. Strauen. Am 21. Oktober 1917 wurde er zum Seeresdienst beim Feldartillerie-Regiment Nr. 45 in Barenburg eingezogen. Noch während seiner Ausbildung erkrankte er und kam ins Lazarett, zuerst in Altona, dann in Bremen, wo er sein junges Leben aushauchte. Er war ein begabter, besonders lebenswürdiger junger Mensch. Für die deutsche Marine hatte er die größte Begeisterung und wirkte in deren Interesse im Flottenverein „Jung-Deutschland“. Er entschlief im Glauben an seinen Kaiser und ein siegreiches Deutschland.



6. / ältester Sohn von Professor  
JOHANNES ACHELIS und MARIE geb. NIEMÖLLER, geb. 3. November  
1892 in Berlin.

Er besuchte das Luisengymnasium und von 1909 an das Steglitzer Gymnasium, bestand Ostern 1911 die Reifeprüfung, studierte Jura in Heidelberg, München und Berlin und war aktiv in der Sängerschaft „Schwarzburgia“. Im August 1914 bestand er am Kammergericht in Berlin das Notexamen als Referendar und trat als Kriegsfreiwilliger ins 2. Garde-Feldartillerie-Regiment in Potsdam ein. Im November kam er ins Feld nach Xpern, wo er Stellungskämpfe mitmachte, ebenso im Februar und März 1915 südlich von Arras. Im März 1915 trat er freiwillig zur Infanterie über, wurde hinter der Front im Elsaß und in Galizien ausgebildet und dem Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2 überwiesen. Er machte die Offensive in Galizien mit, wurde am 19. Juni verwundet (Reinschuss) an der Grodeckstellung und kam ins Lazarett in Hildesheim. Im November kam er zum Offiziersaspiranten-Ausbildungskursus im Warthelager. Im Januar 1916 wurde er zum Leutnant d. Res. befördert und zum Leib-Grenadier-Regiment Nr. 8 versetzt. Er kam wieder ins Feld nach Verdun, wurde am 21. Mai beim Fort Douaumont leicht am Kopfe verwundet, kam ins Lazarett nach Bauguen und erhielt im Juni das Eiserne Kreuz II. Klasse. Danach kam er wieder ins Feld als Adjutant des 1. Bataillons des neu aufgestellten Infanterie-Regiments 396

VIII. GENERATION

HANS THOMAS ACHELIS in Berlin



VIII. GENERATION

WERNER ACHELIS

## VIII. GENERATION

7. / zweiter Sohn von Professor JOHANNES ACHELIS und MARIE geb. NIEMÖLLER, geb. 19. April 1897 in Berlin. Er besuchte das Luisengymnasium und von 1909 ab das Steglitzer Gymnasium. Im August 1914 machte er das Notabiturium, trat als Kriegsfreiwilliger in das 4. Garde-Feldartillerie-Regiment in Potsdam, wurde im September zum Reserve-Feldartillerie-Regiment 44 versetzt, kam im Oktober ins Feld, machte am 19. Oktober sein erstes Gefecht mit (Schlacht bei Dismüden und Übergang über den Xfer-Kanal) und seit Dezember Stellungskämpfe bei Neuport-Ostende. Im Mai 1915 wurde er verwundet (Granatschuß an der Schulter), kam Mitte Juni, kaum geheilt, zur Truppe zurück, wurde nach Kusland verladen und machte die Offensive von Jaroslaw bis in die Gegend von Brest-Litowsk mit. Er erhielt das Eiserne Kreuz II. Klasse. Wegen Nervenzusammenbruchs wurde er in die Heimat befördert und war bis November in Lazarettbehandlung. Im Januar 1916 kam er wieder ins Feld zur Reserve-Artillerie-Munitionskolonne 52, machte von Sommer 1916 bis März 1917 Stellungskämpfe im Westen mit, unterbrochen durch landwirtschaftliche Arbeiten in Ruhezeiten. Im April wurde er in der Dauerschlacht am Chemin des Dames und im August bei Verdun eingesetzt, dann zur Leichten Munitionskolonne 745 versetzt und im Oktober zum Leutnant der Reserve befördert. Von Oktober bis Dezember machte er Stellungskämpfe bei Verdun mit. Im April 1918 wurde er in der Schlacht am Kemmel eingesetzt, von Mai bis Juli nahm er teil an Stellungskämpfen bei Reims. Ende Juli erkrankte er an Ruhr und Typhus und war im Oktober und November zum Kuraufenthalt in Partenfirchen (Oberbayern). Nach seiner Entlassung aus dem Militärdienst im Januar 1919 widmete er sich dem Studium der Philologie an der Universität Berlin.

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## VIII. GENERATION

HANS ACHELIS in Bremen

## VIII. GENERATION

8. / einziger Sohn  
von THOMAS ACHELIS und ETJE geb. FIMMEN, geb. 9. Juli 1870 in  
Bremen.

Er besuchte von 1876 bis 1879 die Elementarschule von Fräulein Betty Goosmann und danach die Oberrealschule (Direktor Maréchal), die er mit dem Zeugnis zum einjährigen Militärdienst verließ, um Kaufmann zu werden. Seine Lehrzeit von drei Jahren machte er in dem Geschäfte von Gevekoht & Wedekind durch. Schon als Kind zeigte sich bei ihm eine Liebhaberei für die Tischlerei. In späteren Jahren hat er zum Hausbedarf, für Wohltätigkeitsbasare u. a. m. manches hübsche Stück angefertigt. Diese Liebhaberei verhalf ihm zu seinem Eintritt in das Geschäft von Schröder, Smidt & Co. in Kalkutta als kaufmännischer Gehilfe. Er hatte nämlich zu einer Aufführung bei dem Tischrücken in dem neuerbauten Hause von Konsul Johann Smidt an der Contrescarpe 32 ein wohl gelungenes Abbild desselben angefertigt. So reiste er im November 1892 nach Indien, wo er fünf Jahre in einer Filiale von Schröder, Smidt & Co. in Cawnpore tätig war. Zu seiner Erholung war er wiederholt im Himalaya-Gebirge. 1897 kam er nach Bremen zurück, um vom 1. Oktober 1897 bis 30. September 1898 beim Hanseatischen Infanterie-Regiment Nr. 75 „Bremen“ seiner Dienstpflicht zu genügen. Danach ging er ins Bankfach über und war zunächst angestellt bei der Bremer Bank, Filiale der Dresdner Bank. Am 25. Januar 1906 verheiratete er sich mit CAROLINE WÄHMANN, geb. 1. Januar 1883, Tochter des Landwirts TÖLKE WÄHMANN im Neuen Lande vor Bremens Neustadt. Am 1. Januar 1909 wurde er Leiter der neugegründeten Depostenkasse der Deutschen Nationalbank in Bremen in der Neustadt. Als Armenpfleger war er in Bremen sechs Jahre tätig. Sonst war sein Leben, besonders wegen der langen Kränklichkeit seiner Frau, die am 6. Januar 1917 starb (beerdigt auf dem Khienberger Friedhofe), ein zurückgezogenes. Nur zweimal unternahm er noch größere Reisen: 1909, um seine Schwester MINNA aus Neapel zurückzugeleiten, deren Mann, Professor THOMAS ACHELIS, am 17. Juni auf Capri gestorben war, und 1915, um seinen im September verwundeten Schwager, Reserveleutnant WÄHMANN, aus dem Lazarett im Schwarzwald abzuholen. Am 7. September 1918 verheiratete er sich wieder mit LUISE THIERMANN, geb. 8. April 1877, Tochter von Landwirt und Kaufmann FRITZ THIERMANN und MARIE geb. GROVERMANN.

Kinder erster Ehe:

1. ETTA ELISABETH, geb. 16. September 1907.
2. THOMAS, geb. 22. Januar 1910, gest. 5. Juli 1912.

Kinder zweiter Ehe:

1. LORE MARIA ELISABETH ANNY FELIZA, geb. 24. Juli 1920.

## VIII. GENERATION

Professor HANS ACHELIS in Leipzig

## VIII. GENERATION

9. / Professor, ältester Sohn von Professor ERNST ACHELIS und ANNA geb. IKEN, geb. 16. März 1865 in Hastede bei Bremen.

Er besuchte von 1876 bis 1882 das Gymnasium in Barmen, danach das in Marburg. Von 1883 an studierte er auf den Universitäten Marburg, Erlangen und Berlin Theologie und Philosophie. In Erlangen war er Mitglied der Burschenschaft Subentruthia. In den Jahren 1890 und 1891 war er als Stipendiat des Kaiserlich Deutschen Archäologischen Instituts in Rom und Palästina. 1887 zum Dr. phil. promoviert und 1893 zum Lic. theol., war er von 1893 bis 1901 Privatdozent der Kirchengeschichte in Göttingen, seit 1897 Professor, von 1901 bis 1907 außerordentlicher Professor für Neues Testament in Königsberg i. Pr. 1907 wurde ihm die Würde eines Doktors der Theologie von der theologischen Fakultät in Königsberg verliehen. Von 1907 bis 1916 war er außerordentlicher und ordentlicher Professor für Kirchengeschichte in Halle, seit 1916 in Bonn und seit April 1919 in Leipzig.

Er diente 1887/88 beim II. Jägerbataillon in Marburg, wurde 1893 Leutnant der Reserve im Leibgrenadier-Regiment Nr. 8 in Frankfurt a. O. und war vom 6. August 1914 bis 30. September 1916 Hauptmann d. L. im Ersatzbataillon des Reserve-Infanterieregiments Nr. 36.

Sein besonderes Arbeitsgebiet ist die alte Kirchengeschichte und die altchristliche Kunst. Sein Hauptwerk ist: „Das Christentum in den ersten drei Jahrhunderten“, Leipzig 1912, 2 Bände. Sein Lehrbuch der Kirchengeschichte erschien 1921.

Er heiratete sich am 16. September 1897 mit JOHANNE (HANNA) NOLTENIUS, geb. 17. Juni 1872 in Bremen, Tochter des verstorbenen Syndikus Dr. jur. DANIEL NOLTENIUS in Bremen und der gleichfalls verstorbenen MARIE geb. KULENKAMPFF.

Kinder dieser Ehe:

1. JOHANN DANIEL, geb. 7. Juni 1898 in Göttingen.
  2. GUSTAV ADOLF, geb. 13. Februar 1901 in Göttingen.
  3. ELISABETH, geb. 1. Juni 1912 in Halle.
- 
- 
- 
-

## VIII. GENERATION

10.

/ jüngster

Sohn von Professor ERNST ACHELIS und ANNA geb. IKEN, geb.  
29. Januar 1880 in Barmen.

Er besuchte von 1886 bis 1898 das Gymnasium in Marburg und studierte von 1898 bis 1902 Medizin in Erlangen und Marburg. In Erlangen war er, wie sein Bruder, Mitglied der Burschenschaft Bubenruthia, im Winter 1899/1900 Sprecher. Im Winter 1902/03 bestand er das medizinische Staatsexamen, 1905 wurde er Dr. med.

Er diente sein erstes halbes Jahr beim I. Bayerischen Infanterieregiment „König“ in München, als Einjähriger Arzt beim II. Jägerbataillon in Marburg, als Unterarzt beim 10. Feldartillerieregiment „Scharnhorst“ in Hannover.

Als Assistent am Physiologischen Institut der Universität Marburg veröffentlichte er mehrere Arbeiten experimentell-physiologischen und physiologisch-chemischen Inhalts. Seit dem 1. Oktober 1903 war er Assistenzarzt an der Medizinischen Klinik in Marburg, Gießen und Straßburg (Elsass), seit Mai 1911 Sekundärarzt an der Medizinischen Klinik Köln-Lindenburg, seit dem 1. Oktober 1913 Oberarzt an der Medizinischen Klinik in Straßburg und Privatdozent für Innere Medizin und Röntgenologie an der dortigen Universität. Im Juni 1914 wurde er leitender Arzt der Inneren Abteilung des Städtischen Krankenhauses in Erfurt, konnte aber die Stelle erst nach dem Kriege antreten.

Seine wissenschaftlichen Arbeiten aus den Straßburger und Kölner Jahren erstrecken sich auf klinische und röntgenologische Untersuchungen der Herzpathologie und Nervenphysiologie. So arbeitete er die Methodik der exakten Bestimmung der Herzgröße und ihrer Ausmessung aus, untersuchte die Leistungsfähigkeit des Herzens bei Lungentuberkulose, zeigte, daß man die galoppierende Schwindsucht durch Röntgenphotographie schon zu einer Zeit zu erkennen vermag, wo keine andere Methode ein Urteil zuläßt, gab eine neue Methode zur Diagnose der Herzbeutelverwachsungen an und untersuchte die Wirkung des elektrischen Stromes bei der Prüfung gesunder und degenerierender Nerven und Muskeln.

Schon als Einjähriger in München hatte er die Bayerischen Alpen kennengelernt und besuchte seitdem Tirol und die Dolomiten. Von Straßburg aus durchstriefte er die Vogesen und den Schwarzwald und vor allem die Schweizer Berge. Unter den Riesen des Berner Oberlandes und Jermatt ist kaum ein einziger, den er nicht bestiegen hat. 1912 machte er als Schiffsarzt eine Reise nach Newyork mit dem Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd, „Kronprinz Wilhelm“. Während des Balkankrieges 1912/13 ging er als Chefarzt einer Expedition des deutschen Roten Kreuzes nach Serbien, wo er mit dem Serbischen Roten Kreuz und dem Orden vom Heiligen Sawa ausgezeichnet wurde. Seine hier gesammelten ärztlichen Erfahrungen sind in dem Bericht des deutschen Roten Kreuzes in den Balkankriegen veröffentlicht.

VIII. GENERATION

Dr. WILHELM ACHELIS in Erfurt



VIII. GENERATION

FREDERIC GEORGE ACHELIS

## VIII. GENERATION

11. / Sohn von FRITZ  
ACHELIS und BERTHA geb. KÖNIG, geb. 24. März 1885 in Brooklyn.

Nach Beendigung seiner Schuljahre trat er im Herbst 1903 in das Yale College in New Haven ein, wo er bis zum Frühjahr 1907 verblieb. Dann wurde er Kommis im Geschäft seines Vaters, der American Hard Rubber Co.; im Jahre 1910 wurde er Direktor desselben. Er verheiratete sich am 9. April 1913 mit HELEN BRUFF aus Brooklyn.

Kinder dieser Ehe:

1. AUDREY, geb. 22. April 1915 in Newyork.
  2. FREDERIC, geb. 11. April 1918 in Newyork.
- 
- 
- 



12. / Ältester Sohn von JOHN ACHELIS und  
EMMY geb. BÖCKLER, geb. 2. November 1885 in Newyork.

Nach Beendigung seiner Studien im Yale College entschloß er sich, Schauspieler zu werden. Er reiste nach Paris, wo er sich zwei Jahre streng seinem Beruf widmete. Dann kehrte er nach Newyork zurück und trat unter dem Namen PAUL GORDON in verschiedenen Städten auf. Als amerikanischer Bürger mußte er sich zum Krieg gegen Deutschland melden. Er wurde nach Paris geschickt, wo er zwei Jahre als Dolmetscher und Instruktor tätig war. Er ist nie an die Front beordert worden, wurde aber durch Blutvergiftung infiziert und kam nach Friedensschluß als kranker Mann nach Newyork zurück.

---

---

---

VIII. GENERATION

THOMAS ACHELIS

VIII. GENERATION

JOHNFRITZ ACHELIS

## VIII. GENERATION

13. \_\_\_\_\_ / zweiter Sohn von JOHN ACHELIS  
und EMMY geb. BÖCKLER, geb. 6. August 1890 in Newyork.

Nach Beendigung seiner Studien im Yale College beschäftigte er sich kurze Zeit im Geschäft von VIETOR & ACHELIS und wurde von demselben zur Ausbildung nach Lyon in Frankreich geschickt. Während er dort war, brach der Krieg zwischen Frankreich und Deutschland aus; als amerikanischer Bürger wurde er in Frankreich als Dolmetscher verwendet. Als Amerika in den Krieg ging, wurde er für die ganze Dauer desselben in amerikanischen Lagern, meist als Instruktor, angestellt. Nach Beendigung des Krieges kehrte er in das Geschäft von VIETOR & ACHELIS zurück. Am 2. November 1918 verheiratete er sich mit der Amerikanerin LOUISE MUSGROVE aus Anniston, Alabama.

Kinder dieser Ehe:

I. JOHN, geb. 6. Dezember 1919.

---

---

---

---

---

---



14. \_\_\_\_\_ / dritter und jüngster Sohn  
von JOHN ACHELIS und EMMY geb. BÖCKLER, geb. 7. September 1897  
in Newyork, gest. 23. April 1920.

Er vollendete seine Studien im Yale College. Während des Krieges mußte er einige Monate Dienst tun, aber nur im Lande. Nach seiner Entlassung verheiratete er sich am 29. November 1919 mit GRACE PARKER aus New Haven, Connecticut. Er starb am Scharlachfieber.



VIII. GENERATION

JOHANNES ACHELIS

## VIII. GENERATION

15. / ältester Sohn von JUSTUS ACHELIS und BERTHA geb. BIEDENWEG, geb. 29. April 1860 in Bremen.

Er besuchte die Vor- und Handelsschule hier selbst und wurde am 6. April 1876 in St. Stephani Konfirmiert. Danach erlernte er praktisch die Gerberei im Geschäft seines Vaters bis 1878 mit gleichzeitiger kaufmännischer Ausbildung im Kontor und Unterricht in der englischen Sprache. Von Januar bis Herbst 1879 vervollkommnete er seine Kenntnisse in der Gerberei in der Lederfabrik von Gust. Becker in Hannover-Handen. Im September reiste er über den Rhein und Konstanz nach Friedrichshafen am Bodensee, wo er in der Lederfabrik von Hüni & Co. Stellung zu finden hoffte, was sich aber aus Gründen der Konkurrenz zerbrach. Ende September trat er bei Kaichlen frères in Genf in Stellung auf Empfehlung von Hüni & Co. nach einer meist zu Fuß zurückgelegten Reise durch die Schweiz zu weiterer praktischer Ausbildung und Erlernung der französischen Sprache. Im Frühjahr 1880 machte er eine Reise nach Lyon, Paris, Marseille, Toulon, Nizza, San Remo, Genua, Pisa, Rom, Neapel, Pompeji, Florenz, Gorthard (im Schlitten), Basel und Karlsruhe. Im Mai 1880 trat er wieder in Bremen ein. Im Juni trat er bei W. Kloss & Co. in Braunschweig in Stellung zur Vervollkommnung seiner kaufmännischen Tätigkeit im Lederhandel. Vom 1. Oktober 1880 bis 30. September 1881 diente er beim 19. Dragonerregiment in Oldenburg, trat danach in das Geschäft seines Vaters ein und wurde am 1. Januar 1885 Teilhaber der Firma JUSTUS ACHELIS & SOHN. Am 5. April 1887 verheiratete er sich mit ALTHÉE MARIE EMILY FRERICHS, geb. 18. August 1866 in New Orleans, Tochter von Kaufmann ADOLF FRERICHS und ALTHÉE geb. D'AQUIN. Er wohnte bis 1897 hinter Stephankirchhof 22 und seitdem Osterdeich 13. Im Laufe der Jahre baute er die Gerberei in moderner Weise aus, so daß sie heute, wenn auch in gewissen Grenzen, einen modernen Betrieb darstellt. Seine Firma beteiligte sich u. a. an der Gründung der Bremer Lederfabrik A.-G. (1890), aus welchem Anlaß er mehrere Male England (London, Bristol, Leicester, Northampton) bereiste. Er war Armenpfleger, Handelsrichter und Schöffe, Mitglied des Gewerbekonvents (1912) und der Gewerbekammer. Sonst hielt er sich, weil geschäftlich zu stark in Anspruch genommen, von öffentlichen Ämtern und Angelegenheiten fern.

Seine Kinder sind:

1. ALTHÉE MARIE EMILY, geb. 21. Juni 1888, verheiratet 1910 mit Professor Dr. med. STADLER in Plauen.
2. BERTHA MARIE, geb. 14. April 1889, Schwester des Roten Kreuzes, während des Krieges im Felde.
3. JUSTUS JOHANNES, geb. 2. November 1892.
4. EMILY WILHELMINE, geb. 5. Juni 1897.

## VIII. GENERATION

16. / zweiter Sohn von  
JUSTUS ACHELIS und BERTHA geb. BIEDENWEG, geb. 24. Nov. 1863  
in Bremen.

Er besuchte die hiesige Hauptschule, wurde konfirmiert durch Pastor D. Thiedtzer zu U. L. Frauen, widmete sich dem kaufmännischen Berufe und legte seine Lehrzeit in dem väterlichen Geschäfte JUSTUS ACHELIS & SOHN zurück. Er genügte seiner Militärpflicht beim Hanseatischen Infanterieregiment Nr. 75 „Bremen“. 1890 wurde er Teilhaber der Firma JUSTUS ACHELIS & SOHN. Am 16. Februar 1915 verheiratete er sich mit CHARLOTTE ERNESTINE DORETTE, gen. EMMA BLUME, geb. 22. April 1873 in Bremen, Tochter des Hauptzollamtsinspektors LOUIS BLUME. Er war sieben Jahre lang Armenpfleger im St. Stephanbezirk.



17. / dritter Sohn von JUSTUS ACHELIS und  
BERTHA geb. BIEDENWEG, geb. 1. Januar 1872 in Bremen.

Er besuchte seit 1878 die Vorbereitungsschule von Fräulein Lina Hartmann und danach die Realschule am Doventhore. Von 1885 bis 1888 machte er seine kaufmännische Lehrzeit durch bei der Firma Bade & Bürger in Bremen, Zigarrenfabrik, und war dann noch einige Jahre bei derselben Firma in Seesen am Harz und in Achim tätig, um seine Kenntnisse zu erweitern. 1892 kam er als Volontär zu der Firma Bussé & Gansberg in Amsterdam, von wo er die Rohtabakmärkte mit besuchte. 1894 war er als Reisender und auch am Kontor bei der Firma Wilkens & Apitsch, Zigarrenfabrik, Bremen, tätig. Am 18. Februar 1898 machte er sich selbständig unter der Firma JUSTUS ACHELIS jr., Zigarrenfabrik. Er war drei Jahre als Armenpfleger tätig. Am 19. Mai 1905 verheiratete er sich mit ANNA MATHILDE ELISABETH (ELLY) HALBROCK, geb. 22. Juli 1882, Tochter des verstorbenen AUGUST HALBROCK in Sillegossen bei Bielefeld.

Kind dieser Ehe:

I. RÖSCHEN ACHELIS, geb. 16. März 1907.

VIII. GENERATION

WILHELM ACHELIS

VIII. GENERATION

JUSTUS ACHELIS



VIII. GENERATION

FRANZ ACHELIS

## IX. GENERATION

1. / einziger Sohn  
von EDUARD ACHELIS und HANNA geb. TEWES, geb. 7. August 1898  
in Bremen.

Er besuchte von 1905 bis 1907 die Vorbereitungsschule von Fräulein Betty Goosmann, von 1907 bis 1908 die Vorschule von Hartung und dann das Neue Gymnasium. Ende 1916 machte er das Abiturientenexamen. Am 29. März 1914 war er Konfirmiert worden durch Pastor Groscurth zu U. L. Frauen. Am 8. Januar 1917 trat er als Fahnenjunker ein in das Magdeburgische Dragonerregiment Nr. 6 in Mainz. Im August 1917 rückte er als Unteroffizier zur 3. Eskadron seines Regiments ins Feld, die damals bei der 103. Infanteriedivision südlich von Laon sich befand. Dort erhielt er das Bremische Hanseatenkreuz. Von Dezember 1917 bis März 1918 nahm er als Fähnrich an einem Fahnenjunkerkursus in Döberitz bei Berlin teil und kam im April 1918 wieder zur 3. Eskadron seines Regiments. Nach einem vierwöchentlichen Kommando bei einem Ballonzug machte er im Mai die Offensive zur Marne östlich Reims mit, wurde am 3. Juni zum Leutnant befördert und erhielt am 9. Juli das Eiserne Kreuz II. Klasse. Im Juli machte er den Rückzug mit und wurde im August zur 5. Eskadron seines Regiments versetzt, die sich damals bei der 13. Landwehrdivision an den Côtes Lorraines südöstlich von Verdun befand. Er nahm teil an dem Rückzug am 12. September und wurde dann zweiter Adjutant bei der 60. Landwehrinfanteriebrigade. Als diese im November 1918 nach dem Waffenstillstand aufgelöst wurde, trat er zu seiner Eskadron zurück. Mit dieser trat er den Rückzug an durch Französisch-Lothringen, Deutsch-Lothringen und die Pfalz nach Hanau, dem neuen Standorte seines Regiments. Von dort kam er im Dezember mit der 5. Eskadron als Grenzschutz nach Homburg v. d. S. Auf seinen Antrag wurde ihm der Abschied aus dem Militärverhältnisse bewilligt, und er studiert seit Anfang Februar 1919 Medizin in Tübingen, wo er dem Korps Suevia beiträt.

---

---

---

---

---

---

---

---

IX. GENERATION

HANS ACHELIS

## IX. GENERATION

2. / Ältester Sohn von Professor  
JOHANN ACHELIS und JOHANNE geb. NOLTENIUS, geb. 7. Juni 1898  
in Göttingen.

Er besuchte drei Jahre lang (bis Ostern 1907) eine Schule in Königsberg, dann das Gymnasium in Halle a. d. S. Beim Beginn des Krieges kam ein freiwilliger Eintritt ins Heer wegen seiner Jugend nicht in Frage. Dafür tat er auf dem Hauptbahnhofe in Halle Dienst als Gepäckträger u. dgl. und später bei der Kriegsanitätskolonne (Nachtwachen auf dem Bahnhof und in Lazaretten, Ausladen der meist nachts eintreffenden Lazarettzüge, Überführung der Verwundeten in die Lazarette), daneben besuchte er die Schule weiter. Am 6. Juni 1915 machte er das Notabiturientenexamen, worauf er als Kriegsfreiwilliger bei der II. Ersatzabteilung Feldartillerieregiment 55 in Naumburg eintrat. Wegen seiner Jugend kam er erst im Juni 1916 als Unteroffizier mit der neu aufgestellten 8. Batterie Feldartillerieregiment 205, das der 103. Infanteriedivision angehörte, ins Feld. Nach einem Offizierkursus in Jüterbog wurde er im Dezember 1916 zum Vizewachtmeister, Januar 1917 zum Offizierstellvertreter und am 27. Januar 1917 zum Leutnant der Reserve befördert. Er nahm zunächst an der Offensive gegen Verdun, dann an Stellungskämpfen in der Côte Lorraine und in der Champagne teil. Am 13. Februar 1917 wurde er im Caureswald nördlich Verdun durch Volltreffer in seiner Beobachtungsstelle verwundet (Oberschenkelsteckschuß und mehrere Streifschüsse), worauf er zehn Wochen im Feldlazarett und dann bis August im Heimatlazarett zu Kaiserslautern und Bonn lag. Im September 1917 rückte er wieder zu seinem alten Truppenteil ins Feld; auf der Fahrt traf er zufällig seinen Vetter HANS ACHELIS in demselben Zuge. Sie waren dann mehrere Monate zusammen bei derselben Division. Nach Stellungskämpfen am Chemin des Dames und südlich St. Quentin machte seine Division die drei großen Offensiven, im März 1918 bis in die Gegend von Montdidier, im Mai bis zur Marne und im Juli die nicht geglückte Offensive in der Richtung auf Epernay mit. Bei dem ersten Angriffe war er Führer eines Infanteriebegleitregiments, bei den beiden letzten Ordnonanzoffizier beim Abteilungsstab. An die Julioffensive schlossen sich Rückzugskämpfe, besonders in der Gegend von Coucy-le-Château. In der Champagne mußte seine Truppe in den letzten Septembertagen als Division erster Linie den starken französischen Angriff aushalten. Sie wurde dabei so mitgenommen, daß sie nach dem Rückzuge nur noch einmal für wenige Tage vor Beginn des Waffenstillstandes an der Maaslinie bei Sedan eingesetzt wurde. Nach den Champagnekämpfen erhielt er das Eisene Kreuz I. Klasse, nachdem er die II. Klasse schon bei seiner Verwundung bekommen hatte. Von der Maas ist sein Truppenteil dann in drei Wochen in anstrengenden Marschen durch Luxemburg und die Eifel bis hinter den Rhein zurückmarschiert. In den letzten Monaten war er Abteilungsadjutant. Am 3. Dezember 1918 wurde er entlassen und studiert seitdem Medizin in Bonn und Leipzig.

IX. GENERATION

JOHANN DANIEL ACHELIS



IX. GENERATION

GUSTAV ACHELIS

IX. GENERATION

ERNST ACHELIS

## IX. GENERATION

4. \_\_\_\_\_ / Sohn von Dr. med. WILHELM ACHELIS und RUTH geb. SCHMIDT, geb. 3. November 1916 in Cassel.

Er wurde im Juni 1917 im großelterlichen Hause in Marburg getauft.

---

---

---

---

★

5. \_\_\_\_\_ / Sohn von FREDERIC (FRITZ) GEORGE ACHELIS und HELEN geb. BRUFF, geb. 11. April 1918 in Newyork.

---

---

---

---

★

6. \_\_\_\_\_ / Sohn von JOHNFRIITZ ACHELIS und LOUISE geb. MUSGROVE, geb. 6. Dezember 1919 in Newyork.

---

---

---

---

★

IX. GENERATION

FREDERIC ACHELIS

IX. GENERATION

JOHN ACHELIS

## IX. GENERATION

7. / Sohn von JOHANNES  
ACHELIS und ALTHEE geb. FRERICHS, geb. 2. Nov. 1892 in Bremen.  
Er besuchte seit Ostern 1899 die Vorbereitungsschule von Grobe und von Ostern 1902 bis Ostern 1911 die Oberrealschule, die er mit dem Zeugnis der Reife verließ.  
Am 29. März 1908 wurde er konfirmiert durch Pastor Groscurth zu U. L. Frauen.  
Ostern 1911 trat er als Lehrling in das Import- und Exportgeschäft von W. Biedermann & Co. Von Ostern 1913 bis Herbst 1913 war er Volontär in der Leder- und Militäreffektenfabrik von Moritz Stecher in Freiberg in Sachsen. Am 1. Oktober 1913 trat er als Einjährig-Freiwilliger ein bei der Reitenden Abteilung des I. Kurheffischen Feldartillerieregiments Nr. 11 in Frizlar. Bei Ausbruch des Krieges rückte seine Abteilung im Verbands der 6. Kavalleriedivision unter den ersten Truppen nach Frankreich aus. Er machte zunächst die Kämpfe im südlichen Belgien mit und nahm auch an der siegreichen Schlacht von Neuschâteau teil. Nachdem darauf seine Kavalleriedivision bei Novigny an der Marne vorgedrungen und den Rückzug von der Marne bis Apremont bei Verdun mitgemacht hatte, wurde sie im östlichen Belgien gegen die Engländer verwandt, die inzwischen bei Calais gelandet waren, und gegen die sie schwere Kämpfe bei Kruseecke, Gheluve und Meteren zu bestehen hatte. Nachdem die Division auch bei La Bassée verwandt war, blieb sie von Anfang Dezember 1914 bis Ende März 1915 in Antwerpen. Im April 1915 kam J. nach dem Osten, machte den ersten Vormarsch durch Kurland mit, nahm teil an den Dubissakämpfen und im Sommer 1915 an dem großen allgemeinen Vormarsch. Besonderen Anteil hatte seine Kavalleriedivision, die immer vorne weg war, an der Schlacht bei Wilna. Im Winter 1915/16 bis August lag sie bei Godziszki im Stellungskrieg, wo sie die große Märzoffensive der Russen mit erlebte. Danach bis September 1916 kam sie zum Küstenschutz am Rigaischen Meerbusen, worauf sie den Feldzug gegen Rumänien mitmachte und bis an den Sereth vordrang. Im Januar 1917 wurde sie nach dem Westen transportiert und kam im Februar zunächst nach Belgien in Ruhestellung bei Thienen. Schon als Unteroffizier bekam er das Eisene Kreuz II. Klasse (2. November 1914), er wurde dann zum Leutnant befördert und erhielt im Februar 1916 das Hansatenkreuz.

IX. GENERATION

JUSTUS ACHELIS



Tante ANNE BICKER, die Verfasserin dieses Buches.

# Anhang



## HINTER STEPHANIKIRCHHOF

Das alte Geschäftshaus Hinterm Stephani-Kirchhof 22 befindet sich seit dem Jahre 1660 im Besitz der Familie.

Schon 1660 wurde darin Lohgerberei betrieben, und die heutige Besitzerin, die Firma JUSTUS ACHELIS & SOHN, ist noch im Besitze von Büchern aus diesem Jahre.

Das Haus musste dann, da sich das Geschäft immer mehr vergrößerte, mehrfach größeren Umbauten unterzogen werden.

Nach dem großen Brande im Jahre 1868, bei dem sämtliche sechs große benachbarte Pacht Häuser bis auf den Grund abbrannten, wurde der Platz des Öttingschen Pacht Hauses zugekauft und darauf ein neues Gerbereigebäude mit Göpelwerk und den ersten Maschinen errichtet.

1889, nachdem Bremen dem Zollverein angeschlossen war, wurde dann die Gerberei weiter mit Maschinen ausgebaut. Es wurde statt des Göpelwerks Gasmotorenbetrieb eingerichtet und eine Lohmühle aufgestellt, während bisher die Loh auf den außerhalb der Stadt befindlichen Windmühlen gemahlen war.

1906 wurde dann nochmals ein größerer Umbau vollzogen und statt des Gasmotors eine Dampfanlage mit Fabrikschornstein eingebaut und ebenfalls die Gerberei mit den neuesten Gerbereimaschinen ausgestattet, so daß dieselbe heute in jeder Weise modern eingerichtet ist.

Eine Treibriemensfabrik wurde in der im Jahre 1858 zugekauften Gerberei von FRIED. ACHELIS Wtw. im Jahre 1890 neu errichtet.

Die heutigen Inhaber der Firma sind, nachdem Herr WILHELM ACHELIS am 1. Januar 1921 aus Gesundheitsrücksichten ausgetreten ist, JOHANNES ACHELIS und sein Sohn JUSTUS ACHELIS.

Eine Ansicht der Rückseite von der Weser aus, s. S. 22.



## DAS „MOOR“ ZU GRASDORF

Im Jahre 1795 erwarb THOMAS ACHELIS SEN. von der königlichen Domänenkammer in Hannover die etwa 51 Morgen große Mooranbaustelle Nr. 8 in Grasdorf (Brandkataster-Nr. 1) zu Meierrecht gegen einen Zins von 3 Talern 22 guten Groschen 11 Pfennigen jährlich. Grasdorf liegt nicht weit von dem Bremischen Dorf Borgfeld und dem angrenzenden hannoverschen Lilienthal.

Seine Absicht war, Eichen zu pflanzen und daraus Stämme und Gebüschweiden zu ziehen, damit seine Nachkommen als Lohgerber nie wegen Lohes in Verlegenheit geraten sollten. Der Versuch schlug fehl. Das Moor war zu wässrig und die jungen Eichen erfroren im Winter. Die Anlage verschlang auch viel Geld, denn es mußten überall Abzugsfanäle hergestellt werden. Im übrigen war das Gut eine Wüstenei, kein Weg, nur Morast und Heide. Auf diesem Grundstücke ließ er ein Wohnhaus errichten, das die Jahreszahl 1804 trägt und heute noch steht. Der Bau war schwierig, da es sehr mühsam und kostspielig war, das Material heranzuschaffen. Bis 1817 wurde fortgesetzt viel auf die Befestigung verwandt und die Kosten für die Anlagen und Arbeiten summierten sich auf.

Nach dem Tode von THOMAS ACHELIS SEN. 1817 ging die Stelle auf seine Witwe über und nach deren am 20. Januar 1826 erfolgten Tode am 2. Juli auf ihrer beiden Sohn THOMAS ACHELIS JUNIOR. Am 22. August 1837 wurde die Stelle auf den Schwiegersohn von THOMAS ACHELIS SEN., BARTHOLOMÄUS ULRICHS, meierrechtlich übertragen und nach dessen Tode (1839) im Februar 1843 auf seinen Sohn GERHARD GUSTAV ULRICHS.

GERHARD ULRICHS verkaufte am 2. Januar 1846 seinen halben Anteil an JOHANN ACHELIS, GERHARDS Sohn, für 400 Taler Gold.

Am 15. August 1851 wurde das Meierrecht gegen Zahlung von 116 Talern Courant 22 guten Groschen und 7 Pfennigen abgelöst und die Stelle dadurch freies Eigentum. Die Witwe von GERHARD ULRICHS (gest. 1853), MARIANNE geb. KORT, verkaufte am 11. Juli 1876 ihren halben Anteil an JUSTUS ACHELIS, JOHANNES' Sohn, für 3150 Mark, die andere Hälfte übernahm JOHANNES C. ACHELIS, JOHANN'S Sohn, von seinem 1869 verstorbenen Vater. Am 13. Oktober 1876 wurde die Stelle, die bis dahin auf den Namen von G. G. ULRICHS gestanden hatte, beim Amtsgerichte zu Osterholz auf JOHANNES C. ACHELIS und JUSTUS ACHELIS umgeschrieben. Nach deren Tode (1913 und 1916) sind die Witwe von JOHANNES C. ACHELIS und der älteste Sohn von JUSTUS ACHELIS, JOHANNES, die derzeitigen Eigentümer.

Von jeher hat das Moor eine große Anziehungskraft auf die Familie ausgeübt. THOMAS ACHELIS SEN. und seine Frau verbrachten dort im Sommer Wochen und Monate, nach ihnen, ebenfalls für längere oder kürzere Zeit, ihre Kinder. Die dort Wohnenden wurden häufig durch Besuche aus der Stadt erfreut, die meist zu Wagen — in THOMAS ACHELIS' oder BARTHOLOMÄUS ULRICHS' Chaise — einzeln auch zu Pferde oder zu Fuß herauskamen. Inschriften auf Bänken und Tafeln geben noch heute Zeugnis von der Frömmigkeit und Schlichtheit unsrer Vorfahren.

## DAS „MOOR“ ZU GRASDORF

Diese Pilgerfahrten nach dem Moor haben sich bis in die neueste Zeit fortgesetzt, es kam vor, daß sich bis zu 50 Personen dort versammelten. Ein großer Kalbsbraten oder gekochter Schinken bildeten vor dem Kriege nebst Milchreis und andern guten Dingen das stehende Gericht bei der Mittagsmahlzeit, die, wenn das Wetter es gestattete, unter den Eichen vor dem Hause, sonst aber unter der seitlichen Veranda eingenommen wurde. Denn trotz der anfänglichen Mißerfolge ist ein ansehnlicher Bestand an stattlichen Eichen auf dem Moor erwachsen. Von Herzen kommende Fröblichkeit entwickelte sich bei jung und alt. Man machte Spaziergänge und gemeinschaftliche Spiele, sprang über die Gräben, stakete im Torfsschiff auf dem Kanal, pflückte Blumen und wand sie zu Kränzen oder vertrieb sich mit anderem Kurzweil die Zeit, bis der Abend für alle viel zu früh hereinbrach und zur Heimfahrt mahnte, auf der manches Lied in die laue Sommernacht hinausklang. Nachmittags beim Kaffee und Kuchen wurde manchmal aus den alten Liedern vorgelesen, die unsere poesiebegabten und reinlustigen Vorfahren zum Preise des Moores gedichtet hatten, so vor allem das Moorlied nach Schillers Glocke von dem Professor HEINRICH ULRICHS in Athen. So war das Moor bis auf die jüngste, jetzt lebende Generation ein Quell reiner Freude. Möge das auch ferner so bleiben! Seit der Erbauung der Kleinbahn nach Tarmstedt hat sich die Tour nach Grasdorf insofern vereinfacht, als man bis zur Haltestelle Wörpedorf-Grasberg fahren kann, von wo es nur noch eine halbe bis dreiviertel Stunden zu gehen find.



# HENRICH NIKOLAUS ACHELIS

zum ersten Geburtstage seines Töchterchens Anna

Göttingen, den 1. Mai 1800

Liebe Kleine Gottesgabe,  
Sieh, wir freuen uns, daß du bist  
Und daß alle deine Gabe  
Ein zufriednes Herzchen ist.

Wer du bist, wer dich gegeben,  
Was du sollst warum du bist,  
Wie dies Jahr von deinem Leben  
So dahingeflossen ist,

Sieh, das weißt du nicht. Verschllossen  
Ist dir dieses alles. — Nun,  
Das ist Kinderbrauch. Wir Großen  
Sollten aber nicht so tun.

Wie dich deine Mutter liebet,  
Wie sie sorgt und für dich wacht,  
Wie das, was dir Freude gibet,  
Ihr noch größre Freude macht,

Auch das weißt du nicht, du Kleine!  
Und noch treuer liebt dich der,  
Der im Frühlingssonnenscheine  
Freuden schafft um uns her,

Dem wir unsre Hände falten,  
Der uns gibt, was uns gebriecht,  
Das weißt du nicht, doch wir Alten  
Wissen's wohl und glauben's nicht.

Stolz und Ehrgeiz sind dir ferne,  
Du bist nichts und willst nichts sein.  
Wir sind auch nichts, doch wie gerne  
Bilden wir uns etwas ein.

Spott und Schmach und was uns kränket,  
Das sieht alles dich nicht an;  
Was wir sind, nicht, was man denket,  
Darauf kommt's doch endlich an.

Frei bist du von Gram und Leide,  
Hast nicht viel und bist doch froh,  
Sindst am Kleinen große Freude —  
Dächten wir doch auch nur so.

Du lebst in dem Augenblicke,  
Da du lebst und da du bist,  
Schaust nicht vorwärts, nicht zurücke,  
Es kommt doch, was noch nicht ist.

Du sorgst heute nicht für morgen —  
Wären wir doch auch so flug!  
Jeder Tag hat seine Sorgen,  
Und er hat davon genug.

Wachse denn, du liebe Kleine,  
Halte fest das, was du hast;  
Bleibst du fern von eitlem Scheine,  
Bleibst du frei von mancher Last.

Der dich schuf, wird dich erhalten,  
Lern Ihn kennen und Ihm traun.  
Sieh, wie Seine Augen walten  
Und in alle Lande schaun.

Dann wird dich die Mutter lieben  
Und die Tante, die dich pflegt,  
Und ein jedes Herz, das drüben  
Sern in Bremen für dich schlägt.

Freund' und Freundin, die dich kennen,  
Wer zum erstenmal dich grüßt,  
Wird gern deinen Namen nennen  
Und sich freuen, daß du bist.

Auf der Erd' und übr'n Sternen  
Wird sich alles deiner freuen,  
Und dein Vater wird es lernen,  
Was es heißt: Wie Kinder sein.

## HYMNUS IN SOLEMNIA NUPTIARUM QUAE DICUNTUR ARGENTEA

Viro doctissimo, Professore p. o. D. ERNESTO CHRISTIANO ACHELIS  
eiusque uxori dignissimæ, ANNAE, e gente IKENICA, dedicatus

Gratulamur de honesto  
Die læto, pulchro, festo,  
Pari dilectissimo,  
Coronamus professorem  
Et amabilem uxorem  
Decore argenteo.

Honorandæ et fidelis  
Gentis filius, Achelis,  
Per quadrantem sæculi  
Fido junctus est amore  
Ornatissimo cum flore  
Generis Ikenici.

Gratulatur urbs Bremana,  
Cara Neapolitana,  
Pari nostro nobili,  
Domus pulchra pastoralis,  
Liberalis, hospitalis,  
Offert signa gaudii.

Hortus, ubi myrthi ramus  
Crevit, ubi matris manus  
Virgas olim coluit,  
Ecclesiola, tam nota,  
Novas ad paterna vota  
Optationes congerit.

Incolæ non sunt obliti  
Virginem, quæ voce miti  
Recreabat pauperes,  
Juvenis sunt generosi,  
Strenui, ingeniosi,  
Læto corde memores.

Vicus Habenhausiensis  
Et amœnus Arstenensis  
Intrant cum Hastedtico,  
Benedicit grex pastori,  
Agit gratias uxori  
Intimo ex animo.

Eia, a Visurgis undis,  
Pratis a venustis, mundis,  
Sonant læta cantica:  
Vivat, floreat et crescat,  
Sicut palma evirescat  
Nobilis familia!

Quod in finibus Chauorum  
Cantat chorus amicorum,  
Resonet in Chatticis:  
Salve, salve par amatum  
Felix sis et honoratum  
Dei in custodiis!

Julius Thikötter

## Nachträge:

Zu Seite 10: Eine Zeichnung von ELISABETH ACHELIS geb. MEYER ist im Besitz von Frau GRETCHEN NIELSEN geb. ULRICHS in Bremen.

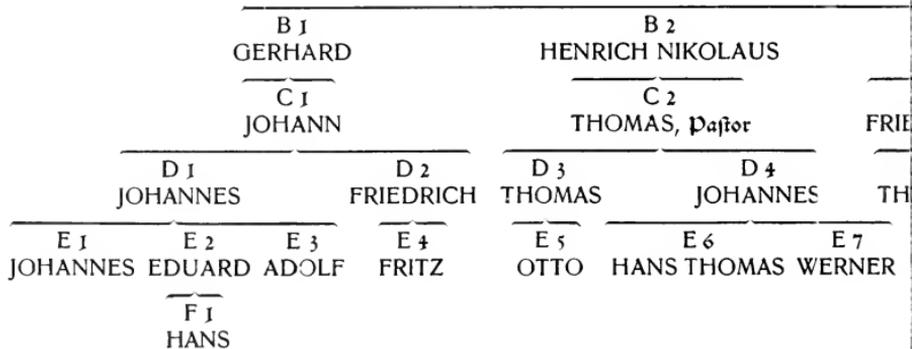
Zu Seite 21: Das Original der Lithographie von THOMAS ACHELIS (1766 bis 1841) ist ein Ölbild, das sich im Besitz von FRITZ ACHELIS in Newyork befindet. Nach einer mündlichen Überlieferung, die sich in der Familie erhalten hat, hätte THOMAS ACHELIS (1807 bis 1872), als er nach Newyork ging, die Ölbilder seiner Eltern mitbekommen. Das wäre also 1833 gewesen. FRITZ ACHELIS, Newyork, schickte uns Photographien dieser Bilder und danach ist die Abbildung S. 18 hergestellt.

Zu Seite 80: Dr. OTTO ACHELIS verheiratete sich am 6. Juni 1921 mit INGE MARIA FUGLSANG-DAMGAARD, Tochter von MIKKEL LAURITZEN FUGLSANG-DAMGAARD und BODIL geb. FROM auf Hof Fuglsang bei Ørstedt (Nordschleswig).

Zu Seite 100: EMILY ACHELIS verheiratete sich am 7. Mai 1921 mit ROBERT CLEON SPIES, geb. 17. Februar 1891 zu Moskau.



Stammbaum



# der Achelis in B

A  
 THOMAS ACHELIS  
 1731 bis 1817

B 3  
 THOMAS

B 3  
 DRICH

C 4  
 JOHANN

C 5  
 THOMAS, Newyork

D 5  
 THOMAS

D 6  
 THOMAS

D 7  
 ERNST

D 8  
 THOMAS

D 9  
 GEORGE

D 10  
 FRITZ

E 8  
 HANS

E 9  
 HANS

E 10  
 WILHELM

E 11  
 FREDERIC

E 12  
 THOMAS JO

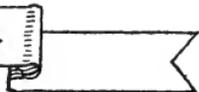
F 2  
 JOH.DANIEL

F 3  
 GUSTAV

F 4  
 ERNST

F 5  
 FREDERIC

r e m e n



B 4  
JUSTUS

C 6  
JOHANN JUSTUS

C 7  
JOHANNES

D 11  
JOHN

D 12  
JOHANN

D 13  
JUSTUS

E 13      E 14      E 15      E 16      E 17      E 18  
FRITZ    GEORGE    JOHANNES    WILHELM    JUSTUS    FRANZ

F 6  
JOHN

F 7  
JUSTUS





